

Die Neue Welt I

Inhaltsverzeichnis

Tag 1: Erwachen.....	4
Das Erdhaus.....	6
Nacht 1: Explodierende Monster.....	7
Das ewige Murmeltier.....	7
Banges Warten in Ruinen.....	8
Tag 2: Das neue Haus.....	8
Nacht 2: Spinnen und Skelette.....	9
Tag 3: Regen vom Himmel und Stöhnen aus der Erde.....	10
Tag 4: Holzabbau	11
Nacht 4: Holzwerkzeuge.....	12
Tag 5: Steinbruch.....	12
Nacht 5: Beginn der Steinzeit und ein Ofen.....	13
Tag 6: Explosion zum Sonnenaufgang	14
Holzfäller und Jäger.....	14
Nacht 6: Die Produktion läuft: Glas und Ziegel.....	15
Tag 7: Belagert vom Grünling	15
Nacht 7: Endlich, ein Bett.....	16
Tag 8: Neues Treppenhaus.....	16
Tag 9: Sand und Holz	17
Tag 10: Experimente und Gedanken zu Druckplatten.....	17
Nacht 10: Monsterbesuch am Bett.....	17
Tag 11: Nachbetrachtungen zum mysteriösen Erscheinen	18
Kohle, Kohle, jaaa!.....	18
Nacht 11: Monster unter der Treppe, Kohle im Keller	19
Tag 12: Planungen für eine Hausvergrößerung.....	19
Tag 13: Halbes EG fertig	20
Nacht 13: Neues Treppenhaus und wollige Kuschelecke.....	21
Tag 14: "Erdgeschoss West" ist fertig	21
Nacht 14: Höhle unter dem Haus	22
Tag 15: Ausbauphase "Obergeschoss West".....	22
Tag 16: Der riesige Krieger.....	23
Tag 17: Die Terrasse wird eröffnet.....	24
Tag 18: Bodenbau und Holzabbau.....	24
Tag 19: Holzabbau und Bodenbau.....	25
Tag 20: Spinnenbesuch und neuer Rohstoff.....	25
Tag 21: Belagerung.....	26
Tag 22: Deckenbegradigung.....	26
Tag 23: Dach, die Erste.....	27
Tag 24: Abgeschossen.....	27
Tag 25: Schatztauchen und Naturdenkmal.....	28
Tag 26: Dach, die Zweite.....	28
Tag 27: Dach, die Letzte.....	29

Tag 28: Spitzboden.....	29
Tag 29: Hinterhalt.....	29
Tag 30: Das fast perfekte Dach.....	30
Tag 31: Ich bin stolz.....	31
Tag 32: Ostterrasse.....	31
Tag 33: Steinbruch und Bogen	32
Tag 34: Creeper und Naturdenkmal adé.....	32
Tag 35: Pfeile sind Mangelware.....	33
Tag 36: Goldgrube Steinbruch.....	33
Tag 37: Steinbrucharbeiten.....	34
Tag 38: Creeperjagd und Grabenbau.....	34
Tag 39: Kohle	35
Tag 40: Friseurladen.....	35
Tag 41: Spinnensprung und Reisegedanken.....	35
Tag 42: Aussicht.....	36
Tag 43: Gigantische Landschaften.....	36
Tag 44: Ein treuer Gefährte.....	37
Tag 45: Jagd mit Hund.....	37
Tag 46: Schreckliches Ende.....	38
Nacht 46: Unmöglich	39
Tag 47: Wiedersehen.....	39
Tag 48: Alles wunderbar.....	40
Tag 49: Beginn des Leuchtturmbaus.....	41
Tag 50: Leuchtturm Teil 2.....	41
Tag 51: Noch mehr Hunde.....	42
Tag 52: Tunnel unter Wasser.....	42
Tag 53: Der Tunnel ist fertig.....	43
Tag 54: Micky Maus.....	43
Tag 55: Schafe scheren.....	43
Tag 56: Keine wesentliche Änderung.....	44
Tag 57: Der Hundeflüsterer.....	45
Tag 58: Wissenschaftlicher Selbstmordversuch.....	45
Tag 59: Vertiefung der Steingrube.....	46
Tag 60: Ein Knall im Turm	46
Tag 61: Turmreparatur.....	46
Tag 62: Noch eine Expedition.....	47
Tag 63: Kürbisse.....	47
Tag 64: Was für ein Berg!.....	48
Tag 65: Rote Blumen und Hundeschwemme.....	49
Tag 66: Wieder daheim.....	49
Tag 67: Holzgewinnung.....	49
Tag 68: Verschönerungen am Turm.....	50
Tag 69: Planungen für ein Heiligtum.....	50
Tag 70: Bäume fällen und Glas produzieren.....	51
Tag 71: Planierarbeiten und erste Konstruktion.....	51
Tag 72: Zwei Baustellen.....	52
Tag 73: Kohlevorrat aufgefüllt.....	52

Tag 74: Plateau abgesteckt.....	53
Tag 75: Neuer Ausgang und Tagesrhythmus.....	53
Tag 76: Kleinere Arbeiten.....	54
Nacht 76: Überfall.....	54
Tag 77: Baumschule und Tunnelbau.....	54
Tag 78: Tunnelplanung.....	55
Nacht 78: Wieder Überfälle.....	55
Tag 79: Ursachenforschung.....	56
Tag 80: Kohle im Tunnel, Leuchtturm im Kopf.....	56
Tag 81: Hund verschüttet.....	56
Tag 82: Der Tunnel ins Nichts.....	57
Tag 83: Der Kiesweg.....	57
Tag 84: Kanalbau.....	58
Tag 85: Die Brücke.....	58
Tag 86: Mauer des Heiligtums.....	59
Tag 87: Obere Terrasse.....	59
Tag 88: Verbindung geschafft.....	60
Tag 89: Stufenbau und Leiterzugang.....	61
Tag 90: Sandeinbrüche.....	61
Tag 91: Sandstein und Mauer.....	62
Tag 92: Helles Heiligtum.....	62
Tag 93: Es regnet.....	63
Tag 94: Kassenhäuschen.....	63
Tag 95: Überflüssiges und grandioses.....	64
Tag 96: Kampf mit Spinnen und Selbstschussanlage.....	64
Tag 97: Das Heiligtum ist fertig.....	65
Tag 98: Brücke über Dolinen.....	65
Tag 99: Goldene Spitze.....	65
Tag 100: Eröffnung der Anlage.....	66
Ende Teil I.....	66

Tag 1: Erwachen

Ganz alleine. Stille umfängt mich. Ich habe keine Ahnung wie ich hier hergekommen bin.

Ich bin an einem Strand erwacht. Wenige Meter vor mir steht ein Kaktus. Im Westen, denn die Sonne geht gerade auf der anderen Seite auf. Hinter dem Kaktus ist in weiter Ferne eine Felsnadel zu sehen. Im Norden, nicht weit auf einem Hügel, steht ein einsamer Baum. Ansonsten ist nur Sand und Erde um mich herum, Wie das halt so an einem Strand ist. In Richtung Süden, auf der anderen Seite des Meeresarms, oder ist es die Bucht eines Sees? Keine Ahnung. Also auf der anderen Seite des Wassers laufen ein paar Kühe über die Flanke eines Hügels.

Warum bin ich hier? Ich habe nur ein Shirt und eine Hose an. Keine Gerätschaften, nichts zu essen. Ich komme mir vor wie Adam. Ganz alleine nach der Erschaffung der Welt. Eine ganz neue Welt. Nur, Adam hatte seine Eva, ich habe nichts.

Ob das eine Art Intelligenztest einer außerirdischen Zivilisation ist? Soll ich hier



eine neue Zivilisation gründen? Aber so ganz alleine ... Oder ist es ein Wettbewerb, ein Überlebenstraining. Dann sollte es auch irgendwelche Gegner geben. Bis auf die Kühe habe ich noch niemanden gesehen. Vielleicht sollte ich mir die Kühe mal etwas genauer anschauen.

Ob ich schwimmen kann? Das hatte ich in der Schule schon gelernt. Und auch hier funktioniert es. Also nichts wie hinüber ans andere Ufer.



Dort sehe ich, dass sich im Berghang ein Höhleneingang befindet. Den sollte ich vielleicht mal erforschen. Allerdings ist es in der Höhle recht dunkel. Also brauche ich etwas Licht. Nur, wie bekommt man Licht in eine Höhle hinein. Eine Fackel wäre nicht schlecht. Es scheint

doch eine Art Intelligenztest zu sein. Wer auch immer sich diesen für mich ausgedacht hat.

Eine Fackel besteht aus Holz und Pech, einen Feuerstein oder so etwas ähnliches zum Anzünden der Fackel könnte man auch gebrauchen.

Essen sollte ich auch mal. Vielleicht kann man diese Kühe jagen. Nur braucht man auch dazu etwas was ich nicht habe: Waffen. Wasser gibt es zum Glück genug. Verdursten werde ich nicht. Ich koste davon. Es ist Süßwasser, trinkbar und erfrischend. Zum Glück. Ob es mit Keimen verseucht ist, werde ich später merken.

Ich erklimme den Hügel. Er ist nicht hoch. Außer Kühen, Bäumen, ein paar Blumen, etwas Bambus, ist nichts besonderes zu sehen. Keine Feinde. Vielleicht haben die aber auch noch nicht gemerkt, dass ich hier in dieser Welt angekommen bin. Oder vielleicht lauern sie in den Höhlen und werden sich bald auf mich stürzen. Oder es gibt keine. Das wäre natürlich sehr beruhigend.

Das Wetter ist sehr schön, Sonne, ein paar harmlose Schönwetterwolken, blauer Himmel. Aber wer weiß, wie das Wetter sich entwickeln wird. Und deshalb ist es vielleicht sinnvoll, sich eine Behausung zu bauen, damit man bei Regen nicht nass wird. Nur woraus? Sand oder Erde bieten sich an. Beides ist hier im Überfluss vorhanden. Ein Erdhaus oder eine Erdhöhle. Einen Spaten habe ich aber auch nicht. Oder kann ich die Erde mit der Hand ausgraben?

Es klappt. Also kann ich mir ein einfaches Erdhaus bauen. Am besten dort, wo ich auch aufgewacht bin. Wenn mich jemand testen will, wird er mich da suchen, wo er mich abgesetzt hat, Wer auch immer das war. Ein Außerirdischer, vermute ich mal. Wer sonst könnte auf so eine Idee kommen. Eine Intelligenz, die testen will, wie ich mich in fremder Umgebung verhalte. Warum auch immer ich hier abgesetzt wurde, ob es Absicht oder Zufall war, ein Haus ist ein Muss, zunächst mal ein Erdhaus. Später, wenn ich Geräte gefunden oder selber gebastelt habe, wie ich das auch immer machen werde, ich habe keine Ahnung, kann ich mir vielleicht eine Holzhütte oder ein Steinhaus bauen. Ach ja, Essen sollte ich auch. Aber das Haus hat zunächst einmal Vorrang.

Das Erdhaus

Nach einiger Zeit habe ich das Häuschen fertiggestellt. Das geht eigentlich



relativ einfach. Und jetzt bin ich vor den Wetterunbilden geschützt. Da die Sonne schon wieder untergeht (das geht doch ziemlich rasant, die Welt hat offenbar eine recht schnelle Rotation), werde ich ins Haus gehen und dort die hoffentlich ebenso kurze Nacht verbringen. Ich bin noch nicht mal erschöpft. Hunger habe ich auch nicht. Das wundert mich zwar etwas, aber mir soll

es recht sein, dann muss ich mich um Nahrungsbeschaffung nicht kümmern. Also werde ich mich in mein Haus begeben, 16m², mit Sandboden und ohne Inventar. Vielleicht mache ich die Augen etwas zu und versuche zu schlafen. Und damit mir keine Kühe oder Schafe ins Haus kommen (ja es gibt auch Schafe, schwarze und weiße), werde ich die Eingangstür mit etwas Sand blockieren. Das Haus wäre doch etwas zu klein für einen ganzen Zoo. Vielleicht kann ich später einmal eine Zucht beginnen. Aber warum eigentlich, wenn ich keinen Hunger verspüre?



Herrlich übrigens der Blick aus dem Fenster. Der Sonnenuntergang zeigt sich in wunderbaren Farben, Und der Berg dort hinten im Westen erweckt mein Interesse. Irgendwann einmal werde ich ihn besteigen und die Aussicht genießen. Sie muss einfach traumhaft sein von dort oben.

Im Osten geht übrigens gleichzeitig gerade Vollmond zu sein, dann wird es nicht ganz so dunkel wie gedacht. Ich brauche dennoch dringend Licht. Wie ich an etwas brennbares kommen soll ist mir aber noch ein Rätsel.

Nacht 1: Explodierende Monster

Es ist inzwischen dunkle Nacht. Ein sehr gruselig aussehendes grünes Wesen steht vor einem Fenster und starrt mich an. Eigentlich sieht es irgendwie menschlich aus, zwei Beine, zwei Arme, ein Kopf. Aber es gibt keinen Laut von sich und schaut mich nur an. Es starrt, besser gesagt. Ich habe versucht, es anzusprechen, aber es hat mich nicht verstanden. Es ist vollständig grün, ein gewisses Muster erkennt man. Ich habe versucht mich ihm zu nähern. Da begann es zu zischen. Ich wich zurück. Aber das Wesen explodierte und hinterließ einen Krater. Ein Selbstmordattentäter, denn das Wesen hat es nicht überlebt. Ich bin zwar fast unverletzt, aber eine Hauswand hat die Explosion nicht überstanden. Ich werde versuchen, die Erdwand wieder mit etwas Sand auszubessern. Ich hoffe, das war das einzige explodierende Monster, obwohl ich mir das ehrlich gesagt nicht vorstellen kann. Die Welt scheint doch etwas gefährlicher zu sein, als ich dachte. Und wenn ich sterbe, dann werde ich wohl kaum zu einer Expedition auf den nahen Berg aufbrechen können. Also schnell die Mauer ausbessern, bevor seine Freunde kommen und das Haus und mich ganz in Schutt und Asche bomben.

Während ich die Mauer ausbesserte, kam das zweite explodierende Monster und legte eine zweite Wand in Trümmer. Während ich die Überreste aufsammelte, erschien ein anderes Monster und schoss mit Pfeil und Bogen auf mich. Irgendwann war ich gestorben.

Das ewige Murmeltier

Und ewig quiekt das Murmeltier. In dieser Welt bin ich offenbar dazu verdammt immer wieder von den Toten aufzuerstehen. Ich erschien an der selben Stelle wieder, an der ich am Morgen auf dieser Welt aufgeschlagen war. Der Ort befand sich neben dem Haus. Deshalb hat mich das Armbrustmonster gleich wieder gesehen und erneut mit dem Schießen begonnen. Ich habe mich wie ein Wilder in den Sand eingegraben, in die Überreste des Hauses, besser gesagt. Und jetzt sitze ich hier in einem winzigen Hohlraum und warte auf den Tag. Ein Fenster habe ich allerdings nicht. Vielleicht kann ich irgendwie erahnen wann es Tag wird. Dann werde ich mich aus dem Staube machen und den Monstern entfliehen. Sollte ich allerdings jemals wieder sterben, so komme ich hier offenbar immer wieder an. Irgendwie ist meine Lage nicht sehr berauschend, um es positiv auszudrücken. In Wirklichkeit ist sie aussichtslos beschissen. Explodierende und schießende Monster. Nächstes Mal baue ich ein Haus auf Stelzen, dann kann ich von oben alles überblicken und bin ungefährdet. Es sei denn, es gibt auch fliegende Monster. Die paar Hühner die ich kurz vorher auch gesehen habe, sind jedoch harmlos.

Banges Warten in Ruinen

Inzwischen ist es Tag geworden und ich habe mich wieder aus den Trümmern befreit. Zunächst hatte ich in der Nacht den Raum innen etwas vergrößert. Ich schaufelte sogar ein Fenster frei. Vor diesem erschienen ab und zu abwechselnd eines der grünen Explosionsmonster und einer der Bogenschützen. Auch humanoid, der Bogenschütze, allerdings sah er mehr wie ein Gerippe aus. Am Tage scheinen diese Typen alle irgendwohin zu verschwinden. Als nach einiger Zeit alles ruhig blieb, wagte ich mich wieder nach draußen. Am besten ich fange gleich mit dem Hausbau



an. Ich werde das Haus ein paar Meter entfernt bauen und dieses als Ruine stehen lassen. Als Mahnmal des ersten Tages in der Neuen Welt sozusagen. Außerdem brauche ich irgendwelche Waffen. Und Werkzeuge um ... Aber wie komme ich da dran. Vielleicht erbeute ich mal Pfeil und Bogen von einem Skelett.

Tag 2: Das neue Haus

Einen Pfeil habe ich in der Nähe des Hauses auf dem Boden gefunden. Ein Anfang ist gemacht. Inzwischen habe ich ein provisorisches Haus fertiggestellt. Ich hoffe es hält länger als sein Vorgänger. Das Haus besteht aus einem wendeltreppenartigen Aufgang und einer schmalen Etage von etwa 2x4 Metern. Ich hätte es gerne noch etwas größer gemacht, aber das Sammeln der Erde hatte so viel Zeit in Anspruch genommen, dass ich mit dem Hausbau erst kurz nach Sonnenuntergang fertig geworden bin. Und jetzt werde ich wieder die Nacht abwarten. Einige Fenster erlauben den Blick nach draußen. Na ja, Fenster, es sind eigentlich Windlöcher, ohne Verglasung. Aber Glas kann ich nicht herstellen, es fehlt mir das Feuer um Sand zu schmelzen. Feuer wäre schon sehr wichtig in dieser Welt. Es ist sehr dunkel draußen. Feuer, Werkzeuge. Gerade in der Nacht wäre es wichtig gut zu sehen, weil dann hier die Monster unterwegs sind. Explodierende, Pfeile verschießende. Mehr habe ich noch nicht gesehen. Es würde mich aber nicht wundern, wenn in den Höhlen noch andere Monster herumliefen. Und vielleicht gibt es unter Wasser noch Haifische oder etwas ähnliches. Da ich, wie ich letzte Nacht gemerkt habe, nicht sterben kann, habe ich genug Zeit alles zu erforschen.

Nacht 2: Spinnen und Skelette

Die Nacht verlief etwas ruhiger als die vergangene. Ich hatte die Fensterhöhlen vergrößert, damit ich besseren Ausblick hatte. Allerdings hat dieses eines dieser Skelette genutzt, mir einen Pfeil in die Bude zu schießen. Ich war leicht am Bein verletzt. Daraufhin verkleinerte ich die Löcher wieder. Das Skelett lief weiter um das Haus herum. Jetzt hörte ich seine Knochen beim Laufen klacken. Vorher war mir das nicht aufgefallen.

Ich konnte weitere Lebewesen ausmachen, die ich zuvor noch nicht gesehen hatte. Spinnen mit leuchtend roten Augen. Am Tage hatte ich sie noch nicht gesehen, also gehörten sie zu den gefährlichen Nachtmonstern. Am Strand hatte sich inzwischen eine Gruppe von drei Skeletten versammelt. Sie schienen ein Palaver abzuhalten. Ab und zu versuchte ein Viertes, mich oben mit Pfeilen zu erreichen, aber die Idee mit dem Haus auf Stelzen erwies sich als sehr gut. Wenn man die Fenster nicht vergrößerte, dann war man hier oben recht sicher. Ich beobachtete etwas sehr interessantes. Eines dieser Skelette hatte sich dem Kaktus zu sehr genähert und sich verletzt. Kurze Zeit später war es gestorben und verschwand von der Bildfläche. Das wollte ich mir merken. Allerdings fragte ich mich, wie ich so einen Kaktus als Schutz einsetzen konnte. Vielleicht starb ich genauso qualvoll wie das Skelett, wenn ich versuchte ihn auszugraben und vor das Haus zu setzen.

Zwei interessante Dinge habe ich gerade eben noch erlebt. Die Sonne ging auf. Ich öffnete den Eingang meines Hauses, den ich in der Nacht mit Erde



verschlossen hatte. Da sah ich das Skelett, das offenbar auf mich gewartet hatte. Es fing gleich an zu schießen. Sowie es aus dem Schatten des Hauses trat, fing es an zu brennen. Allerdings schoss es noch weiter. Und verletzte mich tödlich. Ich wurde an der bekannten Stelle wiederbelebt und sah

noch, wie das Skelett verschwand. Offenbar sind diese Monster lichtempfindlich. Eine Lichtallergie tödlichen Ausmaßes. Gut zu wissen. Allerdings schießen sie so lange sie können.

Ich werde das Haus etwas umbauen. Ich werde es so bauen, dass unter dem Haus kein Schatten mehr existiert. Also gerade Wände bis unten hin. Und den Eingang sollte ich nicht im Westen haben, weil da der Schatten des Sonnenaufgangs am längsten existiert.

Ach ja, ich habe übrigens nach dem Tod des Skeletts nicht nur wieder ein paar Pfeile gefunden, sondern auch einen Knochen. Was ich damit anfangen soll, weiß ich allerdings nicht.

Tag 3: Regen vom Himmel und Stöhnen aus der Erde

Heute habe ich den ersten Regenguss erlebt. Ich war am Nachmittag gerade mit den Außenarbeiten des Gebäudes beschäftigt, als es anfang zu regnen. Bis jetzt zum Sonnenuntergang hat es noch nicht aufgehört. Da es gleichzeitig etwas dunkler wurde, fürchtete ich, die Monster könnten auch schon am Tage auftauchen, das hat sich aber nicht bewahrheitet. Inzwischen ist das Haus soweit fertig. Ich habe jetzt sowohl ein Erdgeschoss und einen ersten Stock, verbunden durch eine Art Wendeltreppe.

Beim Sammeln der benötigten Erde wurde es mir wieder bange ums Herz. Grausiges Stöhnen war plötzlich zu hören. Es schien aus der Erde zu kommen. Offenbar waren das die Höhlenmonster, die in der Dunkelheit hausten. Das sollte ich bedenken, wenn ich jemals auf die Idee kommen sollte einen Keller zu bauen.

Beim Abbau von Erde bin ich jetzt auch auf Fels gestoßen. Wie zu erwarten war, kann ich mit den Händen dort nichts ausrichten. Wenn ich mal Stein für den Hausbau haben will, brauche ich dringend ein Werkzeug zum Abbau, eine Spitzhacke wäre nicht schlecht. Allerdings, für den Bau einer Spitzhacke werde ich wohl neben Holz noch Eisen brauchen. Und ohne Spitzhacke komme ich nicht an Steine heran, von Eisen ganz zu schweigen. Das ist wirklich ein Dilemma. Um Holz zu machen werde ich eine Axt brauchen, auch dafür ist Eisen vonnöten. Vielleicht reicht auch Stein, wie früher auf der alten Welt in der Steinzeit. Aber an Stein komme ich ohne Spitzhacke nicht. Irgendwie drehen sich die Gedanken im Kreis und kommen zu keiner Lösung.

Tag 4: Holzabbau

Was passiert, wenn es auch am Morgen noch regnet und die Sonne nicht zu sehen ist? Brennen und sterben die Monster dann trotzdem?

Nachts ist es langweilig, wenn man ein sicheres Heim hat. Ich bin nämlich nicht müde und kann nicht schlafen. Offenbar brauche ich hier keinen Schlaf.



Zum Glück hörte der Regen kurz vor Sonnenaufgang auf. Die Monster brennen ab. Also ist Zeit Pläne für den heutigen Tag zu schmieden. Ich werde mal versuchen, ob ich mit den bloßen Händen etwas Holz bekommen kann. Aber eine richtige Lösung kann das nicht sein. Selbst wenn es funktionieren würde, dauerte der Abbau mit den Händen sicher

deutlich länger als mit einer Axt.

Der Abbau von Holz war leichter als gedacht. Das Holz hier ist offenbar nicht sehr widerstandsfähig. Ich erntete den neben dem Haus stehenden Baum ab. Und ich bekam nicht nur Rohholz sondern auch noch Setzlinge, die vereinzelt zwischen den Blättern versteckt waren. Also kann ich in Zukunft Bäume pflanzen und bin daher in diesem Bereich schon Selbstversorger.

Aus dem Rohholz fertigte ich mit bloßen Händen Holzplanken. Seltsamerweise brauche ich dafür kein Werkzeug. Hier wundert mich gar nichts mehr. Mit diesen Holzplanken verkleidete ich das Haus. Jetzt schaut es wirklich schon deutlich wohnlicher aus. Nur dunkel ist es immer noch.

Der Abbau von Stein ist mit bloßen Händen ja leider nicht möglich.

Ich werde in der Nacht mit dem Holz experimentieren. Vielleicht kann ich irgendwelche Werkzeuge bauen, Das muss ja irgendwie funktionieren, denn Stein bekomme ich ohne Werkzeuge nicht. Vielleicht eine Spitzhacke aus Holz? Oder eine Axt? Mal testen. Ich sehe wieder etwas optimistischer in die Zukunft als in den letzten Tagen. Dennoch sollte ich das Sterben vermeiden, denn bei einem Tod verliere ich mein Inventar und muss es wieder aufsammeln. Das ist kein Problem, so lange ich in der Nähe meines Wiederbelebungsplatzes gestorben bin. Wenn ich mal irgendwo weit in der Pampa bin, dann finde ich die Stelle vielleicht nicht wieder.

Nacht 4: Holzwerkzeuge

Meine nächtlichen Versuche ergaben einige schöne Resultate. Aus Brettern konnte ich Arbeitstische bauen, einer reicht mir erstmal. Ebenso konnte ich Stöcke aus den Brettern herstellen. Aus Stöcken wiederum könnte ich Zäune und Leitern basteln. Wenn ich Stöcke mit Brettern kombinierte, bekam ich Holzwerkzeuge: Spitzhacke, Hacke, Schaufel und Axt. Also habe ich jetzt etwas um Stein abzubauen, Bäume zu fällen und Erde oder Sand einzusammeln. Vielleicht geht das schneller als mit der bloßen Hand. Die Hacke könnte ich zum Ackerbau benutzen, allerdings habe ich noch keine Ahnung wie. Vielleicht um die Baumsetzlinge anzupflanzen.

Türen und Truhen kann ich jetzt auch bauen. Jeweils eine habe ich hergestellt. Alles sehr praktisch, jetzt brauche ich keine Angst mehr haben, dass ein Monster meinen Eingang entert, wenn ich ihn nicht mit Erde oder Sand versperre. Ich werde die Tür gleich morgen anbringen. Die Truhe werde ich dazu benutzen, meine Vorräte abzulegen. Dann verliere ich sie nicht wenn ich sterbe. So langsam beginnt es mir hier zu gefallen. Nur die Dunkelheit ist noch störend. Aber ich vermute dass ich das auch die nächsten Tage in den Griff bekommen werde. Dann werden die Monster verbrennen, wenn sie sich dem Licht nähern und ich bin endlich sicher.

Draußen ist es übrigens richtig gruselig. Ich sehe heute Nacht zwar keine Monster aus dem Fenster, aber um so mehr höre ich sie. Die Monster, die die stöhnenden Geräusche verursachten, haben sich aus den Höhlen an die Oberfläche getraut und stören die Stille der Nacht. Ich vermute mal, sie werden wie die anderen am Morgen verbrennen.

Morgen werde ich mit den Werkzeugen experimentieren. Vor allem die Spitzhacke werde ich mal ausprobieren und sehen, ob ich damit Steine kloppen kann.

Tag 5: Steinbruch

Am Morgen baute ich zunächst mal die Tür ein. Bei Sonnenaufgang waren die verschiedenen Monster gestorben, verbrannt. Dabei gaben sie charakteristische Geräusche von sich, andere als gewöhnlich. Bei einem Rundgang ums Haus fand ich die bekannten Pfeile und Knochen auf dem Boden. Zusätzlich noch Federn, die offenbar von den stöhnenden Höhlenmonstern zurückgelassen worden waren. Außerdem schleicht noch eine Spinne in der Nähe herum. Ich weiß nicht, ob sie friedlich ist oder nicht. Auf jeden Fall werde ich vorsichtig sein.

Der Tag war heute recht erfolgreich. Mit der Spitzhacke konnte ich tatsächlich Steine abbauen. Ich habe neben dem Haus eine Art Steinbruch gemacht. Mit der Schaufel konnte ich auch schneller die Erde abtragen. Der einzige Nachteil, nach nicht allzu langer Zeit waren die Geräte kaputt. Holz ist halt nicht sehr

widerstandsfähig. Anschließend baute ich an der Holzfassade weiter, so lange bis die Holzplanken aufgebraucht waren. Einige der Setzlinge pflanzte ich kurz vor Sonnenuntergang ein. Ich schaue mal, wie lange es dauert, bis sie herangewachsen sind.



Jetzt bricht die 5.Nacht heran. Interessant ist, dass immer noch Vollmond herrscht. Offenbar dreht sich der Mond genauso schnell um die Welt, wie die Welt sich um die Sonne dreht. Somit steht er immer hinter der Welt, von der Sonne aus gesehen. Aber so ganz in einer Reihe stehen sich nicht, sonst wäre kein Vollmond zu sehen, weil Mondfinsternis herrschen würde. Nun, das stört mich eher weniger,

weil dieser Rhythmus von Tag und Nacht, von Sonne und Vollmond stabil ist. Tags ist es draußen friedlich, nachts kommen die Monster. Ich muss mich darauf einrichten, und inzwischen habe ich das auch.

Nacht 5: Beginn der Steinzeit und ein Ofen

In der Nacht experimentierte ich ein wenig mit den Steinen und den Stöcken. Und siehe da, ich konnte Werkzeuge aus Stein bauen. Spitzhacke, Axt und Schaufel. Wunderbar. In 5 Tagen in die Steinzeit. Mal sehen, wann meine Eisenzeit beginnt. Und nicht nur das, auch ein Steinschwert konnte ich bauen. Jetzt habe ich eine Waffe gegen die Monster. Ferner hätte ich noch Steinstufen bauen können. Holzstufen auch, wie ich in der Nacht zuvor herausgefunden hatte. Aber für Stufen habe ich noch keine Verwendung.

Beim weiteren Herumprobieren entstand noch eine Steinkiste. So war es von mir geplant. Ich stellte aber fest, dass eine Art Brennofen dabei herauskam. Gut, ich stellte ihn erst mal in das Zimmerchen, das mit Werkbank, Truhe und Ofen jetzt recht voll ist. Jetzt brauche ich noch Kohle, keine Ahnung wo und ob ich sie finden werde, um ihn in Betrieb zu nehmen. Nur was soll ich darin bearbeiten. Ich bräuchte Fenster. Vielleicht kann man Sand zu Glas schmelzen, das wäre wirklich was feines. Dann könnte ich die Monster betrachten, ohne Angst zu haben, dass sie mich durch die Fensterhöhlen beschießen oder alles in die Luft jagen wollen. So hoffe ich wenigstens. Ich hoffe, dass sich meine Hoffnungen in das Glas erfüllen. Und dass ich es überhaupt so herstellen kann wie ich denke.

Hmm, die nächtliche Wartezeit auf den Sonnenaufgang ist etwas langweilig. Ich hoffe dass ich irgendwann etwas ähnliches wie eine Fackel finde, damit ich auch nachts etwas aktiver sein kann. Und in meinem Haus etwas sehe.

Tag 6: Explosion zum Sonnenaufgang

Heute morgen habe ich erst mal eine böse Überraschung erlebt. Nicht alle Monster verbrennen im Tageslicht. Diese grünen Explosionsmonster sind auch am Vormittag noch aktiv. Einer schlich ums Haus herum und lief mir nach, als ich aus der Tür kam. Ich rannte davon, drehte mich um, und versuchte ihn mit dem Steinschwert zu töten. Er wurde zwar zurückgeschlagen, aber explodierte und riss einen Krater in die Landschaft. Zum Glück war er inzwischen weit genug vom Haus weg, so dass es unbeschädigt blieb. Nur ich wurde verletzt. Ich werde versuchen etwas essbares zu finden, vielleicht heile ich dann schneller. Ferner brauche ich Holz und Sand. Das sind die Dinge die ich kenne. Kohle brauche ich auch noch, die kenne ich allerdings nicht und weiß nicht wo ich sie finde. Vielleicht irgendwo in der Nähe, unter der Erde, an einem Berghang. Vielleicht an der Felsnadel im Westen. Heute erst mal, wie gesagt, Sand, Holz und etwas zu essen. Morgen eine Expedition zu der Felsnadel in der Ferne? Wenn nichts dazwischenkommt werde ich es versuchen. Übrigens, die Sämlinge sind noch nicht zu Bäumen herangewachsen. Eine Nacht ist wohl etwas zu kurz.

Holzfäller und Jäger

Ein ereignisreicher Tag war das. Im Laufe des Tages wuchsen einige der von mir gepflanzten Sämlinge zu Bäumen heran. Ich erlegte einige Tiere. Bei den Hühnern fand ich nichts, die Rinder ließen für mich Leder zurück, die Schafe Wolle und die Schweine Koteletts. Das rohe Fleisch schmeckt zwar nicht besonders, aber es hat mich etwas geheilt. Das war auch nötig. Ich umrundete die Bucht einmal. Am Strand fand ich Lehm und baute ihn ab. Erst mal werde ich alles mitnehmen was es gibt, um zu testen wozu man es gebrauchen kann. Auf dem Rückweg nach Hause ging ich an dem Höhleneingang vorbei, der mir schon am ersten Tag aufgefallen war. Plötzlich verwundete mich ein aus dem Hinterhalt abgeschossener Pfeil. Das schießende Skelett verfolgte mich ins Sonnenlicht. Das hätte es nicht tun sollen, denn es fing gleich an zu brennen. Nach kurzer Zeit war es verbrannt und ich konnte ein paar weitere Pfeile aufsammeln. Ich musste mich beeilen, denn ich wollte vor Sonnenuntergang wieder zu Hause sein, was mir auch gelang. Hier aß ich die beiden erbeuteten Koteletts.

Aus der Ferne sieht mein Haus aus wie ein mittelalterlicher Wohnturm. Sehr hübsch und zweckmäßig. Aber man muss immer auf der Hut sein. Auch am



Tage können noch explodierende Monster herumlaufen. Und in Höhleneingängen können sich andere verstecken und Schaden verursachen.

In der Nacht ist wieder Zeit zum Experimentieren. Ich habe wieder Holz und versuche etwas sinnvolles mit dem Brennofen anzustellen.

Nacht 6: Die Produktion läuft: Glas und Ziegel



Wenn der Ofen in Betrieb ist, erhellt er den Raum in dem er steht. Das ist sehr schön, allerdings wohl nur ein Nebeneffekt. Viel besser ist, dass er Glas produziert, wenn man Sand in die Brennkammer legt und ihn unten mit Holz beschickt. Noch nicht mal ein Feuerzeug braucht man zum anzünden.

Aus dem Lehm kann man im Ofen Ziegel brennen. Das wird sicher auch alles sehr hübsch, wenn man diese irgendwie verbauen kann.

Tag 7: Belagert vom Grünling

Der Tag begann mit einer kleinen Enttäuschung. Ich hatte in der Nacht raumhohe Glasfenster eingezogen und mit dem eingesparten Holz einen neuen Fußboden gemacht. Das sieht doch alles schon sehr wohnlich aus. Und ich konnte zusehen wie die Monster in der Morgensonne verbrannten. Oder auch nicht. Denn diese grünen, übrigens vierfüßigen Explosionsmonster (noch ist mir kein passender Name eingefallen) verbrennen ja bekanntlich nicht. Eines dieser Viecher lungerte bis mittags ums Haus herum. Es schien zu sehen, dass ich hinter den Glasfenstern war, konnte mich allerdings nicht angreifen. Ich erinnerte mich, am ersten Tag, noch ohne Fenster, hatte ein solches Vieh mein

erstes Haus zerlegt.

Also was tun? Ich rannte durch die Tür hinaus. In der Nacht hatte ich übrigens noch eine weitere Erfindung gemacht, eine Holzdruckplatte. Wenn man diese in der Nähe der Tür anbrachte, so war das eine Art Fernsteuerung. Daraufstellen, die Tür geht auf, heruntersteigen, die Tür geht nach kurzer Zeit zu. Man muss nur aufpassen, dass man diese Platten nicht draußen anbringt, sonst ist das eine Einladung für Monster, das Haus zu betreten.



Das grüne Monster folgte mir. Ich war allerdings schneller, vor allem beim Schwimmen. Schon bald hatte es mich aus den Augen verloren, die Viecher scheinen kurzsichtig zu sein. Für eine Expedition zur Felsnadel im Westen war

es jetzt zu spät. Aber was soll's, ich habe ja Zeit genug. Mein Häuschen wird immer schmucker, auch die beiden Rosen neben dem Eingang machen sich dort sehr schick. Mein Treppenhaus ist sehr eng und verwinkelt. Ich werde mal einen neuen Anbau an das Haus machen und da die Treppe hinein bauen. Das bringt mir dann auch größere Zimmer, da ich das alte Treppenhaus mitbenutzen kann.

Nacht 7: Endlich, ein Bett

Wunderbar. Aus Wolle und Brettern habe ich mir ein einfaches Bett gebaut. Und in diesem Bett kann ich die Nacht über schlafen. Endlich hat das nächtliche Warten ein Ende und man kann morgens gleich wieder aktiv werden.

Tag 8: Neues Treppenhaus

Ich habe heute wie geplant ein neues Treppenhaus an das Haus gesetzt. Zunächst habe ich mit Erde modelliert, Erde habe ich genug und es geht am schnellsten. Als nächstes wird der Anbau mit Holz verkleidet, damit er zum restlichen Haus passt. Auch Fenster werde ich noch einziehen, damit Tageslicht hereinfällt.

In der Nacht wollte ich eigentlich den Innenausbau machen, aber dafür ist es viel zu dunkel. Selbst das Abreißen der nicht mehr benötigten Innentreppe verschiebe ich lieber auf den nächsten Tag. Während ich die Holzbretter aus den neu geschaffenen Mauerdurchbrüchen wieder verwenden kann, zerspringt das Glas der Fenster und lässt sich nicht erneut einbauen. Schade, aber ich weiß ja inzwischen wie es herzustellen ist und so kann ich mir einen kleinen Vorrat brennen.

Tag 9: Sand und Holz

Heute habe ich Sand abgebaut und Bäume geschlagen, damit die Produktion von Glas wieder auf Hochtouren laufen kann. Die Verschönerung des Hauses macht große Fortschritte. Wenn das Haus soweit fertig ist, werde ich mich mit Spitzhacken bewaffnen und mich auf die lange geplante Expedition zur Felsnadel machen. Vielleicht finde ich dort ja Kohle oder sogar andere Bodenschätze. Dass ich jetzt schlafen kann, lässt die Zeit schneller vergehen.

Tag 10: Experimente und Gedanken zu Druckplatten

Nach einigen Verbesserungen an der Fassade des Hauses, wobei ich auch mit Ziegelsteinen experimentiert habe, wollte ich mich auf den Weg zur fernen Felsnadel machen, aber ein potentiell explosiver Grünling machte mir einen Strich durch die Rechnung. Er schlich ums Haus herum. Ich habe in weiser Voraussicht jetzt dem Haus noch einen Hinterausgang spendiert, damit ich bei Bedarf irgendwo mit Sicherheit herauskomme. Die Ziegelsteine haben eine sehr schöne Optik, allerdings gibt es nicht so sehr viel Lehm in der Umgebung. Um genauer zu sein, ich habe das Vorkommen schon abgebaut. Dann bleibe ich halt bei Holz. Auch das sieht ja ganz okay aus. Man muss beim Hausbau in den oberen Etagen etwas vorsichtig sein. Vielleicht fällt ein Brocken Holz oder Erde auf die vor der Tür angebrachte Druckplatte. Dann öffnet sich die Tür, und wenn man die Platte nicht von ihrer Last befreit, dann bleibt die Tür offen. Eine Einladung für Monster. Das ist mir heute fast passiert als der Grünling ums Haus schlich. Aber die Tür öffnet sich zum Glück mit einem deutlichen Klicken, wenn man nicht taub ist, dann merkt man was in der Etage unter einem los ist. Dumm wäre nur, wenn das Monster vor der Tür auf so etwas gewartet hätte. Aber ich vermute mal, die Monster sind nicht so schlau. Wie der Teufel es will, kann es aber mal zufällig ... bloß nicht daran denken.

Nacht 10: Monsterbesuch am Bett

Mitten in der Nacht wachte ich in meinem Bett auf, weil mich ein Monster mit Schlägen attackierte. Es war eines dieser stöhnenden Höhlenmonster die ich bislang noch nicht gesehen hatte. Ich wehrte mich heftig, wurde aber getötet. Ich wurde genau neben dem Bett wiederbelebt und die Prügelei ging weiter. Ein zweites Mal musste ich noch sterben. Dann hatte ich das Monster mit Faustschlägen und Tritten ins Jenseits befördert.

Ich sammelte die verlorenen Utensilien auf, legte mich wieder hin und schlief weiter.

Tag 11: Nachbetrachtungen zum mysteriösen Erscheinen

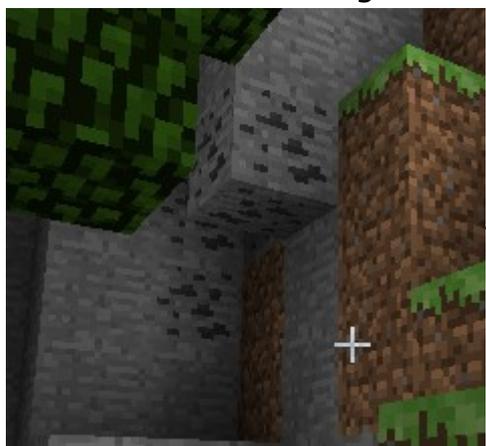
Jetzt am Morgen stehe ich noch immer unter Schock. Zwei Dinge sind passiert, die mich rätseln lassen. Ich bin nicht mehr am Strand wiederbelebt worden, sondern neben meinem Bett. Wahrscheinlich ist die letzte Schlafstatt immer der Ort wo man wiederbelebt wird. Wenn man schon mal in einem Bett geschlafen hat, wohlgemerkt.

Viel rätselhafter ist das Verhalten des Monsters. Es war mit Sicherheit kein Loch in der Wand. Das kann nur eines bedeuten: es ist auf rätselhafte Weise hier im Haus entstanden. Und Ich hatte Glück. Es hätte ja auch einer von diesen explosiven Grünlingen sein können. Ein Knall mitten im Haus und alles wäre kaputt. Dann könnte ich nochmal wieder vorn vorne anfangen.

Die Monster sind gegen Licht allergisch. Vielleicht sollte ich Fackeln im Haus anbringen. Wenn ich denn welche hätte. Ich muss heute unbedingt nach etwas Brennbarem außer Holz suchen. Vielleicht gibt es ja Kohle, Pech, Erdöl oder so etwas ähnliches.

Kohle, Kohle, jaaa!

Jaaa! Ich habe Kohle gefunden und zwar wie vermutet an der Felsennadel. Ich habe alles mitgenommen was ich dort auf die Schnelle sah. Der Weg dorthin nahm fast einen halben Tag in Anspruch. Also machte ich mich rasch wieder auf den Rückweg.



Aus der Ferne sieht mein Häuschen nicht sehr beeindruckend aus, aber man erkennt, dass die Gegend bewohnt ist. Jetzt werde ich mal sehen, wie ich mit Hilfe der Kohle Licht machen kann. Wenn es überhaupt geht.

Es geht. Ich habe am Abend herausgefunden, dass man sich aus Kohle und Stöcken Fackeln erzeugen kann. Ich habe einige davon an den Wänden im Haus angebracht. Jetzt ist alles erleuchtet. Wenn das Monster vergangene Nacht hier entstanden ist, weil es dunkel war, so ist es das erste und letzte gewesen.



Nacht 11: Monster unter der Treppe, Kohle im Keller

Und schon wieder eine Überraschung. Da ich nun genug Fackeln habe, wollte ich mich im Haus in den Untergrund graben. Als ich unter der neuen Treppe an zu graben fing und einen Teil der Mauer entfernte, lächelte mich ein Grünling an. Offenbar war er im dunklen Hohlraum unter der Treppe entstanden, konnte sich aber nicht bewegen. Ich machte das Loch sofort wieder zu, öffnete dafür die Stelle von oben und schüttete ihn mit Sand zu. Er verstarb ohne zu explodieren und hinterließ etwas Schwarzpulver. Das kommt erst mal in meine Truhe. Mal sehen wofür ich das noch brauchen kann.

Ich werde mich jetzt erst einmal nach unten durch den Untergrund graben und hoffe, etwas verwertbares zu finden.

Das erste was ich beim heruntergraben fand, war Kohle. Da renne ich so weit weg, und dann liegt sie zwei Meter unter meinem Haus. Andererseits, ohne Fackeln hätte ich nie angefangen in die Tiefe zu graben. Ich bin sehr zufrieden.

Nicht nur Kohle fand ich. Etwas tiefer, etwa 5 bis 7 Meter unter dem Haus, entdeckte ich etwas Eisenerz. Nicht viel, aber immerhin. Ich weiß zwar noch nicht was man mit dem Eisenerz machen kann, aber es ist immer gut, etwas neues zu haben. Dann wird es hier nicht langweilig. Nach dem Fund und röchelnden Monstern irgendwo in den Felsen neben mir (offenbar ist nicht weit entfernt ein Höhlensystem) ging ich wieder hinauf und legte mich für den Rest der Nacht schlafen.

Tag 12: Planungen für eine Hausvergrößerung

Hmm, das Haus ist mir irgendwie etwas zu klein. Man kann sich kaum bewegen. Mein Obergeschoss zum Beispiel ist nur etwa 16 qm groß. Echt zu winzig. Vor allem, weil die Truhe, der Ofen und der Arbeitstisch auch noch darin stehen. Ich sollte es von Grund auf umstrukturieren. Also, ein zentrales Treppenhaus sollte ich haben. Dann außen herum zwei, drei größere Räume. Ich werde mich gleich mal an die Arbeit machen, so lange die Sonne scheint und die Größe mit Erdhaufen skizzieren. Das Treppenhaus könnte ich dann später etwas in die Tiefe bauen. Mal sehen, wie tief ich komme. Schön wäre es auch, die Wände des Treppenhauses aus Glas zu bauen. Zumindest teilweise. Dann könnte man das Tageslicht bis nach unten in die Erde lenken. Vielleicht kann ich auch ein paar schönere, sprich flachere Treppenstufen bauen.

Ja, ich habe noch viel vor. Ich muss mich ja auf längere Zeit hier einrichten. Für wie lange weiß ich nicht.

Vielleicht gibt es irgendwo auf dieser Welt eine Basis, zu der ich mich durchschlagen muss. Dann wäre es sinnlos sich hier irgendwie einzurichten. Aber vielleicht mache ich es mir zunächst wohnlich und dann gehe ich auf die

Suche.

Eine große Menge Sand schmilzt im Ofen zu Glas. Wunderbar. Also jetzt auf in die Umgebung und das Haus größer anlegen.



Nach dem Abstecken der Wände dachte ich mir zunächst, es könnte ja auch vielleicht ganz nett sein, eine Terrasse zu haben. Aber nachts würde ich sie nicht nutzen können. Vielleicht baue ich mir auch einen Balkon im Obergeschoss. Den ich nachts auch nicht nutzen kann. Oder doch? Vielleicht wenn ich ihn hell erleuchte, so dass sich die Monster nicht

hinauf trauen und ich sie von oben beobachten kann.

Anschließend habe ich Bäume in der Umgebung gefällt. Es waren richtige Riesenbäume mit vielen dicken Ästen. Die geben zwar viel Holz, aber man muss etwas aufpassen, dass man nicht den Sonnenuntergang verpasst und in der Dunkelheit nach Hause rennen muss.

Jetzt werde ich noch das Holz an meiner Werkbank zurechtschneiden, dann schlafen, und morgen mit dem Bau der Wände beginnen.

Tag 13: Halbes EG fertig

Der ganze Tag ging damit drauf, den ersten Teil des Anbaus fertig zu stellen. Ich habe zwei Wände aus Holz gemacht. Die Decke und eine Wand sind erst mal aus Erde, das ändere ich aber noch. Vielleicht mache ich eine Holzdecke. Mal sehen. Auch der Boden gefällt mir noch nicht, er ist aus Erde. Ich denke da an einen leicht zu reinigenden Steinboden. Den sollte ich auch im Altbau einbauen und das Holz dort dann anderweitig verwenden. Inzwischen ist es dunkel, ich werde mir das morgen von draußen ansehen. Jetzt will ich zunächst das Treppenhaus neu gestalten und es etwas hübscher an das jetzt erweiterte Erdgeschoss anbinden. Und dann schlafen.

Nacht 13: Neues Treppenhaus und wollige Kuschelecke

13 ist eigentlich eine Unglückszahl. Aber ich bin trotzdem zufrieden. Der Tag ging gut herum. Die Nacht hindurch habe ich weitergebaut. Die Wendeltreppe ins Untergeschoss ist jetzt eine gerade Treppe und mündet im neuen großen Raum. Ich habe etwas Schafwolle benutzt (na ja, um genauer zu sein, es war alles was ich hatte...) und habe mir in einer Zimmerecke einen neuen Boden gelegt. Dort ist auch eine große Fensterecke entstanden. Somit habe ich einen schönen Blick nach Südwesten zum Sonnenuntergang und zu der Bergnadel, bei der ich meine erste Kohle gefunden hatte.

Es lohnt sich kaum noch, sich schlafen zu legen, die Sonne geht schon wieder auf. Schön, wenn man etwas geschafft hat.

Tag 14: "Erdgeschoss West" ist fertig

Morgens schaute ich mir mein Machwerk von der anderen Seite der Bucht an. Ich habe mir ein Podest gebaut, von dem aus ich immer den gleichen Blick aus



Südwest habe. Vielleicht sollte ich mir auf der anderen Seite auch noch so eine Beobachtungspodest bauen. Dann habe ich immer den gleichen Blick und kann meinen Baufortschritt besser

erkennen.

Jetzt habe ich das riesige Westzimmer im Erdgeschoss fertig. Ich habe es gut ausgeleuchtet, denn sonst sieht es im Dunklen aus wie eine riesige Höhle und es könnte sein, dass dann die Monster in der Nacht erscheinen.

Vielleicht sollte ich die Hälfte der großen Freifläche auf dem Haus als Balkon oder Veranda ausbauen. Im Osten habe ich ja auch noch eine Erweiterung skizziert, die ich morgen angehen werde. Die werde ich zweistöckig planen.

Steinfußboden. Diese groben Schotter sehen nicht so gut aus wie der gewachsene Fels. Aber vielleicht kann man mit Kohle und Ofen diese zu einer ansehnlichen Masse formen. Dazu brauche ich aber erst mal wieder Kohle. Ich sollte mich weiter in den Untergrund graben, Vielleicht finde ich zufällig abbauwürdige Vorkommen.

Nacht 14: Höhle unter dem Haus

In der Nacht habe ich mich weiter nach unten gebuddelt und eine große Höhle erreicht. Ein röchelndes Höhlenmonster lief darin herum. Und auf der gegenüberliegenden Seite lächelte mich ein Kohlevorkommen an. Wie sollte ich da hin kommen, ohne getötet zu werden. Vorsichtig schlug baute ich Erde und Glas im Wechsel vor mich in die Höhle. Dann schlug ich wieder ein Stück Erde heraus und versetzte es weiter nach vorne. So kam ich langsam voran. Inzwischen ist die Nacht zu Ende. Das hilft mir hier aber wenig, weil das Monster in der Höhle im Dunkeln überlebt. Weit bin ich noch nicht gekommen. Ich hoffe auf diese Weise aber bald die Kohle erreicht zu haben.



Vielleicht sollte ich zum Brennen im Ofen auch wieder Holz einsetzen. Das ist wesentlich leichter und ungefährlicher abzubauen. Am Tage wenigstens.

Tag 15: Ausbauphase "Obergeschoss West"

Viel gab es nicht, nur zwei Stückchen Kohle. Dafür aber bekam ich nebenan noch 3 Stück Eisenerz. Ich hatte ja schon vor ein paar Tagen etwas Eisenerz gefunden. Vielleicht sollte ich anfangen es zu schmelzen, um dann die Eisenzeit einzuläuten. Eisenschwert, Eisenschaufel und Eisenspitzhacke sollten etwas haltbarer sein als die Steingeräte.

Bis zum Einbruch der Nacht habe ich mein neues Obergeschoss fertiggestellt. Allerdings hat es noch keinen Holzboden und auch ein Teil der Wände ist noch aus Lehm. Ich muss morgen losziehen und wieder Holz abbauen. Und zwischendurch darf ich nicht vergessen, auch wieder ein paar Bäume zu pflanzen.

Ich habe mir das jetzt so gedacht, der Boden im Erdgeschoss soll aus Stein sein, der im Obergeschoss aus Holz, deswegen wird das Erdgeschoss dann auch eine Holzdecke haben. Und der zweite Stock wird eine Steindecke bekommen.

Tag 16: Der riesige Krieger

Zunächst begab ich mich zu meinem Plätzchen auf der anderen Seite der Bucht und schaute mir mein Häuschen an. Es fehlt noch einiges: mehr Fenster wären nicht schlecht.



Und noch etwas ist mir aufgefallen. Aus dieser Position sieht der markante Felsen im Westen mit seinem Baum auf der Spitze aus wie ein Krieger mit Schwert. Dass ich das zuvor noch nicht bemerkt habe... Ob das ein Zeichen ist? Dass ich in die Richtung laufen muss, um meine Aufgabe zu erfüllen?

Bis zum Sonnenuntergang fällte ich Bäume. Und am Schluss pflanzte ich wieder neue. Jetzt werde ich mit dem Holz Sand zu Glas schmelzen, Türen bauen und eine Decke im Erdgeschoss bauen. Ob das Holz ausreicht? Mal sehen.

Und das Eisenerz ist im Ofen zu Barren geworden. Wunderbar. Mit den 7 Stück müsste ich mir eine Schaufel, eine Axt und eine Spitzhacke bauen können. Warte ich erst mal ab, bis ich die Steinwerkzeuge verbraucht habe.

Tag 17: Die Terrasse wird eröffnet

Ich bin echt stolz auf meine Leistungen. Ich habe die Zwischendecke zwischen EG und OG jetzt ganz in Holz gebaut und im Obergeschoss raumhohe Fenster eingesetzt. Im Untergeschoss sehen die Fenster eher wie Schießscharten aus,



weil ich wegen des etwas tiefer liegenden Bodens nicht in Raumhöhe arbeiten kann. Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass das Erdgeschoss als Arbeitsraum diesen wird, mit Ofen, Werkbank und Truhen. Im Obergeschoss wird das Bett aufgestellt. Eine Tür führt auf die Terrasse, die auch mit Holz getäfelt ist und ausgeleuchtet, damit keine Monster erscheinen. Besonders stolz bin ich auf das Geländer. Es hat mich etwas Mühe gekostet, es herzustellen,

aber es sieht irgendwie schnuckelig aus. So lange es nicht regnet, ist es hier sehr gemütlich.

Den Boden im Erdgeschoss und auch die Decke im Obergeschoss kann ich jetzt aus Stein machen. Die groben Kiesel lassen sich im Ofen zu einem Stein verarbeiten, den man kaum von gewachsenem Fels unterscheiden kann.

Tag 18: Bodenbau und Holzabbau

Der Tag war irgendwie langweilig. Ich habe im Erdgeschoss angefangen den Boden aus Naturstein zu machen, das Bett habe ich ins Obergeschoss versetzt. Da werde ich auch die wollenen Sitzecken noch hin verfrachten. Holz musste ich zwischendurch auch mal wieder abbauen. Und ich habe angefangen das "Erdgeschoss Ost" zu bauen. Alles nichts aufregendes. Was mache ich, wenn ich das Haus fertig habe? Ich überlege mal nachzuschauen wie groß die Welt ist. Dazu muss ich mich in eine Richtung bewegen. Ich hoffe das funktioniert auch. Zwischendurch sollte ich mir immer wieder Markierungen bauen, Erdpfosten würden sich anbieten, mit einem Pfeil, der meinen Rückweg anzeigt. Ich habe hier ja keinen Kompass oder sonstige Hilfsmittel. Von einer Landkarte ganz zu schweigen. Aber erst mal mehrere Tage Holz hacken, Feuer machen, Steinboden herstellen, Glas auch, und vom Holz auch noch Wandvertäfelungen für den "Ausbau Ost" herstelle. Die Decke im Altbau-Obergeschoss ist mir auch noch zu niedrig. Alles muss ich noch einen Meter höher setzen. Und dann fehlt ja noch ein Dach. Also ein richtiges Spitzdach. Es gibt viel zu tun ... Aber erst mal gute Nacht, Ihr lieben Sorgen.

Tag 19: Holzabbau und Bodenbau

Wie man an den Überschriften meines Tagebuchs sieht, sind die Tage wirklich recht langweilig. Heute habe ich tagsüber Holz gesammelt und nachts die Innenausstattung weitergemacht. Ich habe das "Erdgeschoss Ost" jetzt fertig. Die ganze Nacht durch habe ich gebaut. Ich habe ja schon am Anfang meines Aufenthalts gemerkt, dass ich nicht schlafen muss, wenn ich nicht will. Wenn ich mit dem Bau fertig bin, dann schaue ich es mir von draußen mal aus allen Richtungen an. Dauert noch etwas. Vielleicht verzichte ich auch auf Tagebucheinträge, wenn es nichts zu berichten gibt. Wer soll das Tagebuch überhaupt lesen? Ich bin, soweit ich weiß, alleine auf der Welt. Oder die anderen sind so weit weg, dass ... erst mal das Haus fertig machen. Dann sehen wir weiter.

Tag 20: Spinnenbesuch und neuer Rohstoff

Man darf sich nie beschweren, dass es langweilig ist. Diese Welt sorgt schon dafür, dass es ganz schnell spannend und lebensgefährlich wird. Die ganze Nacht über hatte ich schon Geräusche auf dem Dach gehört. Es waren Riesenspinnen, wie ich im Morgengrauen bemerkte. Zwei Stück hatten es sich auf meiner Terrasse gemütlich gemacht. Ich nahm mein Steinschwert in die Hand und begab mich nach draußen. Sofort fielen beide über mich her und trotz heldenhafter Gegenwehr starb ich eines schnellen Todes und wurde neben meinem Bett automatisch wiederbelebt. Ich ging zu meiner Vorratstruhe und machte mir ein Eisenschwert. Etwas Eisen hatte ich im Ofen ja vor Kurzem geschmolzen. Dann wieder auf die Terrasse. Erstaunlicherweise verhielten sich die Spinnen jetzt ganz friedlich. Ich konnte meine beim Tod verlorenen Gegenstände wieder aufnehmen. Allerdings konnte ich es nicht lassen, die jetzt friedlichen Tiere mit dem Eisenschwert zu attackieren. Ratzfatz waren beide Tiere gestorben und sie hinterließen mir sehr dicke und reißfeste Spinnenseide, die ich erst mal zu den anderen Dingen in meine Truhe legte.

Dann ging ich nach draußen und baute Steine in meinem Steinbruch neben dem Haus ab. Auch etwas Sand, wenn ich schon dabei war. Unter dem Sand fand ich einen neuen Rohstoff, nämlich eine Art hellen Sandstein, der beim Abbau seine Eigenschaften behält und nicht wie normaler Fels in kleinere Teile zerbröckelt. Der Sandstein gefällt mir so gut, dass ich mir überlege, Boden und Decke aus diesem Material zu machen. Das spart eine Menge Feuerholz. Außerdem sieht er gut aus, der Sandstein.

Ich ging durch den Hintereingang wieder ins Haus und bemerkte, dass ich ihn beim Hausausbau ganz vergessen hatte. Direkt vor mir öffnete sich ein kleiner Abgrund ins Treppenhaus. An dieser rückwärtigen Seite muss ich noch etwas nachbessern.

Tag 21: Belagerung

Während andere Monster im Sonnenlicht verbrennen und das Zeitliche segnen, tun das die explodierenden grünen Monster nicht. Sie schleichen nur ums Haus herum, wenn sie einmal Witterung aufgenommen haben. Den ganzen Tag waren sie da. Ich werde sie ab jetzt Creeper nennen. Creep ist Englisch und bedeutet soviel wie schleichen. Während andere Monster Töne von sich geben, die Skelette klacken mit ihren Knochen, die andere Sorte stöhnt wie Zombies, die Spinnen hört man auch, so sind diese heimlich und hinterhältig. Ich müsste irgendwie eine Falle für die Viecher bauen, aber ich habe noch keine Ahnung welcher Art die Falle sein kann. Am besten wäre es, Pfeil und Bogen zu haben. Pfeile habe ich schon aufgesammelt, einen Bogen muss ich mir wohl selber bauen.



Während der Belagerung habe ich den großen Westraum mit Felsboden ausgestattet, der kleine Ostrraum bekommt einen Sandsteinboden. In den ersten Stock führt jetzt eine passende Holzstreppe hinauf. Mit kleinen gut begehbaren Stufen. Ich brauche noch Sandstein für den Boden im Osten, aber die beiden Creeper rennen in meinem Steinbruch herum oder schleichen ums Haus und starren mich durch die Fenster an. Wenn irgendwo nur ein kleines Loch wäre, dann würden sie *****BAMM*****. Ja, hab ich alles schon mitgemacht. Die Ruine des ersten Hauses steht ja noch. Ich werde sie sicher mal irgendwie hübsch mit einem Glaskubus umschließen und konservieren. Die Ruine soll mich immer an meine erste Begegnung mit diesen Grünlingen erinnern.

Tag 22: Deckenbegradigung

Den Tag über baute ich im ersten Stock des Hauses herum. Die Decke wurde wie geplant um einen Meter nach oben versetzt. Das alles musste vorsichtig geschehen, denn die grünen Creeper schlichen immer noch ums Haus herum und lauerten auf eine offene Stelle um zu explodieren. Am Nachmittag machte ich mich durch den Haupteingang davon und schlug in einiger Entfernung etwas Holz. Als ich zurückkam waren die beiden Monster verschwunden. Merci, kann ich da nur sagen. Vielen Dank. Es wurde Euch wohl etwas langweilig ohne mich.

Tag 23: Dach, die Erste

Aus den zahlreich vorhandenen Brettern baute ich mir Holztreppe und benutzte sie, um ein Spitzdach vorzutauschen. Denn richtige Dachschindeln bekam ich nicht hin. Aber das ist nicht so schlimm, das Dach ist zu einem Drittel etwa fertig. Also brauche ich noch zwei Tage, zusätzlich einen Tag werde ich zum Holzschlagen ansetzen. Und zum Neuanpflanzen der Setzlinge, die man ja beim Holzabbau immer gleich einstecken kann.

Erst mal die Nacht verschlafen, hoffen dass am Morgen keine Grünlinge oder Spinnen zu sehen sind, die anderen sterben ja kurz nach Sonnenaufgang.

Tag 24: Abgeschossen

Ich verbaute zunächst die restlichen Dachsteine. Und dann brauchte ich wieder Holz und wie am Vortag geplant, hackte ich Bäume um und setzte einige Sämlinge aus. Die Zeit verging wie im Fluge. Schließlich war die Sonne untergegangen und ich war irgendwo auf einem See. Ich wollte zurück schwimmen, aber ich konnte mein Haus nicht mehr sehen. Irgendwie dachte ich daran, mir mit den paar mitgenommenen Erdklumpen an einer Felswand eine provisorische Unterkunft zu bauen. Aber ich hörte, wie einer dieser stöhnenden Zombies von oben ins Wasser plumpste und wohl auf mich Jagd machte. Ich sah nicht mehr die Hand vor Augen, so dunkel war es. Ich schwamm um mein Leben. Schließlich nahm mich noch ein Skelett aufs Korn und schickte mir einen Pfeil herüber. Die Skelette zielen sehr gut, auch häufiger Richtungswechsel beim Schwimmen half nichts. Irgendwann war ich gestorben.

Natürlich wurde ich anschließend gleich wiederbelebt. Neben dem Bett im Haus. Aber meine gesammelten Hölzer, die Äxte, und was ich noch so alles mit hatte, waren natürlich im See verschwunden. Ich werde bis zur Morgendämmerung schlafen und mich dann gleich auf den Weg machen, um danach zu suchen. Die Chancen sind zwar sehr gering, noch etwas zu finden. Da ich aber ohne wo ich gestorben war, irgendwo zwischen meinem Haus und dem felsigen Krieger im Westen, sind die Chancen immerhin etwas größer als Null.

Tag 25: Schatztauchen und Naturdenkmal

Soll ich ehrlich sein? Ich habe niemals geglaubt, die verlorenen Sachen wiederzufinden. Ehrlich. Aber nachdem ich noch einen überlebenden Zombie (er schwamm im See und deshalb verbrannte er nicht in der Sonne) abgeschüttelt hatte, tauchte ich in der Nähe meines Sterbeortes herum. Die drei Kraken, die in dem See herum schwammen, stellten sich zum Glück als harmlos heraus. Und plötzlich sah ich am Seegrund, in etwa 3 oder 4 Metern Tiefe, einige meiner verlorenen Gegenstände herumliegen. Und nach und nach konnte ich alle Sachen wieder einsammeln. Na ja, vielleicht habe ich ein bisschen übersehen, aber die Äxte und Holzstücke waren vollständig.

Auf dem Rückweg nach Hause schlug ich weiter auf die Bäume ein und sammelte Holz und Sämlinge ein. Die Geschwindigkeit mit der Bäume wachsen, ist hier phänomenal. Ich wollte einen Baum schlagen und musste an einem Sämling vorbei. In dem Moment, als ich vorüber lief, sah ich ihn in Windeseile zu einem Baum heranwachsen. Natürlich wurde er auch noch gefällt.



Manche Bäume sind kurz und klein, einfach zu schlagen. Andere werden zu wahren Wuchtbrummen. So ein Baum hat sich gestern nicht weit von meinem Haus entwickelt. Eigentlich sollte man ihn als Naturdenkmal auszeichnen und stehenlassen. Aber er steht genau westlich vom Haus und versperrt sowohl den Blick auf den Sonnenuntergang als auch auf den felsigen Krieger in der Ferne. Liebe Naturschützer! (Wenn es hier denn welche gibt, vielleicht bin ich der

einzigste Naturschützer hier.) Meine Lieben, das nächste Naturdenkmal, das hier in der Nähe wächst, bleibt stehen. Ehrlich. Es sei denn, es versperrt wieder die Aussicht.

Tag 26: Dach, die Zweite

Nach einem weiteren Tag, den ich mit dem Bau des Daches verbracht habe, legte ich mich ins Bett. Das gesammelte Holz reicht wohl für das gesamte Dach aus. Vielleicht bin ich morgen schon fertig. Dann kümmere ich mich um die Ausgestaltung des Dachbodens. Am Giebel könnte ich ein Fenster einbauen. Vielleicht machen sich dort auch die paar roten Backsteine gut, die ich noch auf Halde in der Truhe liegen habe.

Tag 27: Dach, die Letzte

Das Dach ist fertig. Ich bin richtig stolz auf mich. Nachdem ich den Dachbau beendet hatte, riss ich das Erdgerüst ab, das ich um das Haus gebaut hatte, und machte mich an den Innenausbau des Spitzbodens. Ich habe ihn an den Seiten mit Holz verkleidet. An den Giebeln werde ich Glas und vielleicht Ziegelsteine als zusätzlichen Farbtupfer anbringen. Offen kann es natürlich nicht bleiben, denn die unten herumlaufenden Skelette feuern ihre Pfeile durch die kleinste Lücke. Einer traf mich am Bein. Aus Rache ging ich ins EG herunter und schaute mir die beiden Skelette nebst Anhang aus der Zombiefamilie an, bis sie in der Sonne dahinschmolzen. Am Tage kann ich mit dem Giebel weitermachen.

Tag 28: Spitzboden

Der Spitzboden ist fertig. Sehr hübsch ist er geworden. Den Aufstieg zum Boden habe ich mit einer Leiter realisiert, denn für eine Treppe war etwas wenig Platz. Der Boden kommt mir richtig groß vor. Was soll ich hier oben ablegen? Gerümpel. Oder ich lasse ihn leer und genieße die Aussicht, die sich aus den Giebelfenstern bietet. Die Treppe vom EG zum Obergeschoss habe ich oben leicht verändert. Jetzt zieht sich ein Geländer um den Einstieg,. So falle ich nicht aus Versehen in den Treppenschacht. Das OG wurde an einer Stelle noch etwas verbreitert und überdeckt jetzt sozusagen als Dach den Nebenausgang zum Steinbruch. Das ist die Ostseite, es sollten sich eigentlich tagsüber keine Monster lange unter diesem Überhang halten können.

Tag 29: Hinterhalt

Voller Tatendrang wollte ich mir vormittags mein Schmuckstück von meinem Beobachtungsposten aus anschauen. Ich lief aus der Tür, schlug ein Schwein tot und sammelte das Kotelett ein. Dann schaute ich mich um, und sah einen dieser grünen Creeper auf mich zurasen. Ich machte noch einen Ausfallschritt ins Wasser, dann zischte er und flog in die Luft. Zum Glück, war er schon so weit vom Haus weg, dass er nur einen Krater in den Strand schlug.



Nein, so was ist wirklich nicht gut für meinen Blutdruck. Ich war nämlich näher dran als das Haus und starb. Am Bett wachte ich wieder auf, ging hinaus und sammelte meine Habseligkeiten aus dem Krater.

Etwas verspätet machte ich mich auf den Weg zu meinem kleinen Podest. Und stellte fest, dass das Dach nicht ganz symmetrisch ist. Auf einer Seite bin ich etwas weiter herunter gegangen.

Gut, das lässt sich leicht ändern. Genauso wie ich den Steinpfeiler an der einen Ecke gegen Holz austauschen sollte. Oder ich mache bei allen Eckfenstern Steinpfeiler hin. Aber nicht mal so, mal so.



Ich baute mir noch ein zweites Podest, wo ich die alte Ruine im Vordergrund habe und auf die Südostecke des Hauses schaue. Auch von hier ein hübscher Anblick. Von keinem der beiden Plätze ist der hausnahe Steinbruch zu sehen. die Aussicht wäre nicht so schön. Aber wenn ich dort in die Tiefe grabe, dann kann ich

das direkt neben dem hauseigenen Treppenhaus machen und von dort immer Türen nach draußen anbringen. Je nachdem wie tief ich mich vorgearbeitet habe, werden die Zugänge dann tiefer gelegt. Tagebau sozusagen. Hört sich auch gut an.

Ich frage mich natürlich wo der fiese Grünling sich versteckt hatte. Auf dem Dach vermute ich. Es fehlen Fackeln. Leider habe ich festgestellt, dass die Fackeln auf dem Dach nicht haften. Ich sollte irgendwas anderes zusätzlich auf dem Dach bauen, vielleicht so eine Art Schornstein, an dem man die Fackeln anbringen kann.

Tag 30: Das fast perfekte Dach

Die Dachschrägen sind jetzt okay, es dauerte etwas das Gerüst aus Erdblocken wieder aufzustellen und die fehlenden Teile zu ergänzen. Morgen geht es an die Schornsteine. Auch wenn ich keinen Kamin habe, ein Schornstein ist, wie gesagt, als Halterung für Fackeln gedacht. Habe ich es schon erwähnt? Die Fackeln brennen hier ewig, das ist sehr schön.

Tag 31: Ich bin stolz

Was mir in meinem ersten Leben nie gelungen ist, hier wird er wahr: der Traum vom Eigenheim. Schornsteine mit Licht, traumhaft. Im Osten könnte ich auch eine kleine Terrasse machen. Na ja, das hat Zeit.



Später fing ich an den Steinbruch nach unten zu treiben, fand etwas Eisen und Kohle und baute wie vorgesehen eine neue Tür ein, die mir den Übergang vom Treppenhaus in den Steinbruch ermöglicht.

Irgendwann sollte ich auch mal die weitere Umgebung erkunden. Und mir vielleicht in regelmäßigen Abständen eine kleine Hütte bauen, in der man ein Bett aufstellen kann. So ähnlich wie früher die Karawansereien oder Poststellen, in denen man auch nach

einer Tagesreise ein Bett für die Nacht bekommen würde. Ich sollte mir mal eine Liste machen, welche Materialien man für eine solche Hütte braucht. Die würde natürlich nicht so komfortabel aussehen wie unser jetziges Heim.

Tag 32: Ostterrasse

Das Haus wird immer schöner. Wie schon angekündigt hat jetzt auch der Ostflügel eine Terrasse. Ich habe aber keine neue Tür in die Wand geschlagen, sondern einfach die Terrasse im Westen über eine Balustrade mit der im Osten verbunden, alles schön eingezäunt und ausgeleuchtet.

Anschließend habe ich den Steinbruch etwas vertieft. Noch habe ich aber nichts



besonderes gefunden, einfach normales Gestein. Wenn das so weitergeht, kann ich irgendwann 100 Truhen mit Gestein füllen und mich dann fragen, was ich damit machen will. Mit den Eisenspitzhacken arbeitet es sich schneller als mit den steinigen. Auch hält Eisen länger. Allerdings nicht ewig. Irgendwann sind auch die kaputt.

Ich habe erst mal Sand in die Öfen geworfen um genug Glas zu haben, das Treppenhaus in den Untergrund zu umschließen, dann habe ich da tagsüber immer genügend Licht.

Jetzt am Abend regnet es wieder. Regen hat aber keine Auswirkungen auf die Landschaft. Es gibt keine Überschwemmungen und ähnliches.

Tag 33: Steinbruch und Bogen

Ich habe den ganzen Tag im Steinbruch gearbeitet und nichts als Stein herausgeholt. Kein Eisen, keine Kohle. Ich hoffe das wird sich mal ändern.

Abends habe ich aus Langeweile etwas gebastelt, und siehe da, aus den 3 haltbaren Spinnenfäden und drei Stöcken konnte ich mir einen Bogen basteln. Ich werde morgen mal schauen, wie gut ich schießen und treffen kann. 9 Pfeile habe ich ja, die ich bei gestorbenen Gerippen aufsammeln konnte. Eisenschwert, Pfeil und Bogen. Ich kann mich wehren. Wunderbar. Leider habe ich nur wenige Pfeile.

Tag 34: Creeper und Naturdenkmal adé

Zuerst testete ich meine Fähigkeiten als Bogenschütze. Und ich war hervorragend, muss ich in aller Bescheidenheit sagen. Ein grüner Creeper, den ich etwas entfernt vom Haus fand, hatte gegen meine 5 Pfeile nichts entgegenzusetzen. Der einzige Nachteil: Von den 9 Pfeilen die ich hatte, bleiben mir nur noch 4. Es muss doch irgendwie möglich sein, auch selber Pfeile zu basteln. Aber bisher habe ich aber wohl noch nicht die richtigen Rohstoffe gefunden.

Ich habe auf dem Weg auch noch Zuckerrohr gefunden und mit nach Hause genommen. Es könnte auch Bambus sein, so genau kenne ich die Flora hier nicht. Mal schauen was man damit machen kann.

Den ganzen Rest des Tages war ich mit dem Niederlegen des Riesenbaumes im Westen beschäftigt. Wenn alle Bäume so groß würden, dann hätte man keine Probleme mehr, Holz zu finden. Ja, die hat man bei kleinen Bäumen auch nicht. Und, ganz ehrlich, die kleinen lassen sich leicht abbauen. Bei den großen muss man in den Blättern herum suchen und die versteckten Äste finden.

Bis in die Nacht arbeitete ich am Treppenhaus in den Untergrund. So lange, bis ich an der Höhle angekommen war, die ich schon vor ein paar Tagen gefunden hatte. So wie sie liegt, werde ich in Bälde auch mit dem Steinbruch von oben an sie herankommen. Dann fragt sich, was ich damit machen werde. Vielleicht werde ich sie mit Glaswänden abschließen, Türen einbauen und sie später mal erkunden. Keine Ahnung wie weit die Höhlen hier in den Untergrund gehen oder sich verzweigen.

Tag 35: Pfeile sind Mangelware

Morgens schlichen wieder zwei Creeper ums Haus herum. Den einen konnte ich mit Pfeil und Bogen erlegen. Den anderen leider nicht, denn die Pfeile sind mir inzwischen ausgegangen. Und erst wenn ich wieder sterbende Skelette sehe, habe ich eine Chance an diese begehrten Waffen zu gelangen.

Also habe ich den anderen in den See gelockt und bin weitergelaufen. Die Monster scheinen Probleme zu haben, den See am Ufer wieder zu verlassen. Schließlich war der Grünling verschwunden, wahrscheinlich ertrunken oder so und ich konnte mich wieder ans Werk machen, meinen Steinbruch zu vertiefen. Und wie ich schon am Vortag vermutet hatte, schnitt ich die darunter liegende Höhle von oben her an. Etliche Zombies tummelten sich dort unten, die aber wegen des einfallenden Lichts sofort das Zeitliche segneten. Als es dunkel wurde legte ich mich sofort schlafen.

Tag 36: Goldgrube Steinbruch

Die Lösungen vieler Probleme liegen unter meinem Haus. Ich habe feinen Kies gefunden, als ich mich weiter nach unten grub. Und als ich ihn abbaute fand ich hie und da etwas Feuerstein. Aus Feuerstein, so war es mir im Gedächtnis geblieben, hatte man früher Klingen gemacht. Also versuchte ich mich auch daran. Und tatsächlich, mit Hilfe von Feuerstein, Stöcken und Federn konnte ich mir primitive Pfeile basteln, die denen der Skelette offenbar in nichts nachstehen. Auch etwas Eisenerz habe ich gefunden, das ich einschmelzen werde um mir wieder Eisenspitzhacken zu bauen, mit denen der Abbau von Steinen doch deutlich schneller vorangeht als mit den Steingeräten. Wenn ich aus der Steingrube hoch schaue, komme ich mir vor wie in einer Großstadt. Es sieht alles sehr hässlich aus. Zum Glück liegt der Steinbruch so nahe am Haus, dass ich ihn von meinen Terrassen und Fenstern kaum bemerke, und die Aussicht weiterhin genießen kann.

Tag 37: Steinbrucharbeiten

Weiter ging es mit dem Abbau von Rohstoffen und Überflüssigem. Heute hatte ich Gesellschaft von einem Schaf und einem Schwein, die sich beide in den Steinbruch verirrt hatten. Sie könnten, wenn sie nicht so dämlich wären, natürlich jederzeit den flachen Abhang Richtung Osten nehmen und verschwinden. Die Steilwand im Osten ist zu senkrecht. Wie hoch müssen übrigens Tiere und Monster stürzen, um zu sterben? Ich verletze mich schon, wenn ich drei Meter herunter springe. Ich werde morgen mal versuchen, von oben senkrecht herunterzustürzen. Selbstmord. Aber ich werde mit Sicherheit wieder in der Nähe meines Bettes zu mir kommen, als ob nichts geschehen wäre. Und wie bringe ich die Tiere dazu zu springen? Tiere kann ich schubsen. Monster wehren sich und explodieren vielleicht. Irgend etwas anderes sollte sie zwingen zu springen. Vielleicht andere Monster, die von einem Laufband zur Kante getrieben werden und die vorderen herab stoßen. Laufband. So was könnte man sich vielleicht auch mal ausdenken. Oder einen künstlichen Wasserlauf, der Monster heran transportiert? Ich muss mal darüber nachdenken. Dann wäre der Steinbruch nicht nur ein Steinbruch sondern auch eine Falle.

Tag 38: Creeperjagd und Grabenbau

Man glaubt es nicht. Da hat sich aus einem Setzling an der selben Stelle fast wie letztes Mal wieder so ein Riesenbaum entwickelt und versperrt mir die Aussicht. Na ja, irgendwann muss er dran glauben. Zunächst machte ich mich morgens auf die Jagd nach diesen grünen Creepern, die ja nach dem Aufstehen immer noch aktiv sind. Mit Pfeil und Bogen ist das eine wirklich feine Sache. Ich habe schon 6 Einheiten Schwarzpulver gesammelt. Ich sollte mal untersuchen, wie ich dieses zur Explosion bringen kann, vielleicht braucht man es mal, um schnell Berge abzutragen oder einen Tunnel zu sprengen. Neben dem Haus habe ich einen Graben ausgegraben. Hier soll mal ein Wasser fließen und die Nachtmonster zum Abgrund am Steinbruch transportieren und ... Am Tage könnten auch Schafe, Schweine und Rinder auf diese Weise zur Herausgabe ihrer Schätze gedrängt werden. Keine Ahnung ob es klappen wird. Zwischenzeitlich meinte ich mal, Hundegebell gehört zu haben. Aber ich habe keine Ahnung ob ich mir das nur einbilde oder nicht. Gesehen habe ich nämlich keinen Hund.

Tag 39: Kohle

Nach einer kurzen Jagd auf Creeper, ohne dass ich dem einen, den ich erlegen konnte, etwas Sprengpulver abjagen konnte, machte ich mich wieder im Steinbruch zu schaffen. Und schließlich fand ich beim Heruntergraben eine größere Menge Kohle. Sehr schön. Ich habe am Abend die Kohle, einen Teil davon, in einen Ofen getan und schmelze in der Nacht die paar Stücke Eisenerz zu Barren um, damit ich es weiter verarbeiten kann.

Tag 40: Friseurladen

Aus dem geschmolzenen Eisen machte ich mir heute einen Eimer und eine Schere. Wie beim Friseur. Leider ist hier niemand zum Haare schneiden. Die Schere muss ich mal an Schafen ausprobieren, vielleicht bekomme ich so die Wolle ohne sie umzubringen. Und den Eimer habe ich dazu benutzt, Wasser in den Kanal zu bringen. Das Wasser hat hier interessante Eigenschaften. Wenn man Wasser irgendwo hin schüttet, verhält es sich an der Stelle wie eine ewige Quelle, fließt dann im Ebenen genau 8 Meter und versickert im Boden. Baut man ein Gefälle ein, so läuft es weiter als acht Meter. Ich werde in der Nacht mal schauen, ob sich ein Monster in den Kanal traut und ob der Abhang schon tief genug ist. Ich befürchte nicht, denn ich habe den Absturz dort hinunter schon einmal überlebt.

Tag 41: Spinnensprung und Reisegedanken

Auch die Spinne, die dort heute herunterfiel überlebte. Ich baute langsam weiter nach unten. Das ist allerdings fast eine Lebensaufgabe, diese Steingrube. Weiter unten habe ich jetzt eine zweite Tür zur Grube eingebaut. Ich habe beim Graben überlegt, welche Materialien ich mitnehmen muss um eine Hütte zu bauen, in der ich bei Ausflügen in die Ferne übernachten kann. Ein Bett. Das ist 1x2 Meter lang. Also braucht die Hütte eine Grundfläche von $3 \times 4 = 12 \text{m}^2$. Aus Stein, denke ich mal, oder aus Lehm, das kommt dann drauf an, von welchem ich mehr zur Verfügung habe. 24 Einheiten pro Meter Höhe. Zwei Meter hoch reicht für eine einfache Hütte aus. Also 48, dazu die Decke, 24, macht 72. Die Tür ist auch wichtig. Wenn ich Fenster in der Bude haben will, dann sollte ich auch noch Glas mitnehmen. Und vielleicht wäre eine Art Leuchtturm mit Fackel auf der Hütte sinnvoll, damit ich sie bei weiteren Ausflügen schnell wieder finde. So hoch wie möglich, der Turm, der aus Lehm sein sollte.

Pfeil und Bogen wäre sehr wichtig, ebenso eine Werkbank. Werkbank und Bett würde ich immer zur nächsten Etappe mitnehmen.

Ich denke, ich werde morgen auf der anderen Seite der kleinen Bucht einen Prototyp des kleinen Lehm-Leuchtturms bauen. Oder baue ich gleich einen richtigen Turm? Hier an der Hauptbasis. Mal sehen.

Tag 42: Aussicht

Von oben hat man eine schöne Aussicht auf mein Häuschen. Der Prototyp des Signalturms ist 32 Meter hoch geworden. So werde ich die anderen auch



bauen, oben ein paar Fackeln drauf für die Nacht. Hier am Haus sollte ich allerdings auch mal an einen richtigen Leuchtturm denken, am besten rot-weiß. Weiße Schafe habe ich ja schon öfter gesehen, die Schere sollte da hilfreich sein. Rote Wolle, hm. Mal sehen ob ich auch rote Schafe finde. Aber das dürfte eher unwahrscheinlich sein.

Ich schlug noch ein wenig Rohstoffe aus der Steingrube. Dann packte ich meinen Rucksack für eine längere Expedition, die ich für morgen geplant habe.

Tag 43: Gigantische Landschaften

Ich hatte den steinernen Krieger im Westen hinter mir gelassen, da öffnete sich der Ausblick auf ein wahrhaft gigantisches Bergmassiv mit einem Fluss der in einem Wasserfall auf dem Berg entsprang und in einen See mündete. Das ist wirklich eine schöne Landschaft hier. Echt der helle Wahnsinn.



Links von dem Fluss an einem kleinen See habe ich meine erste Schutzhütte aus Lehm gebaut. Darauf eine habe ich Markierungspfahl gesetzt. Das wäre zwar eigentlich nicht nötig gewesen, denn beim Blick auf diesen Berg würde ich die Hütte immer wiederfinden. Dennoch, sicher ist sicher. Hier werde ich die Nacht zubringen und dann morgen weiter westwärts gehen und sehen was mich weiter erwartet.

Tag 44: Ein treuer Gefährte

Die nächste Tagesetappe führte mich südlich an dem Bergmassiv vorbei. Ich musste mir einen Pfad am Berghang entlang bauen. Hoffentlich finde ich ihn beim Rückweg wieder. Anschließend ging ich durch ein halboffenes Hügelgelände. Hier tobte eine Horde wilder Hunde herum. Ich habe einem davon einen Knochen gegeben. Seitdem läuft er mir hinterher. Wenn ich noch mehr Knochen gehabt hätte, dann hätte ich die ganze Familie zähmen können. Da fällt mir ein, ich habe nichts zu essen mitgenommen. Ich brauche zwar nur etwas essen, wenn ich verletzt bin, aber das ist ja durchaus möglich bei diesen bergigen Landschaften.

Meine zweite Hütte mit Signalturm ist inzwischen bei Sonnenuntergang auch fertig. An einem Strand übrigens. Da ich den halben Tag mit dem Bau einer solchen Hütte verbringe, werden weitere Ausflüge in dieses Gebiet sicher einfacher sein, denn bei den nächsten Ausflügen brauche ich dir Hütten ja nur zu finden und nicht mehr zu bauen.

Ich werde die nächste Etappe nach Norden machen, dann wieder nach Osten wandern. Somit sollte ich nach zwei oder drei weiteren Tagesetappen wieder zu Hause sein. Material für Hütten habe ich noch genug. Und einen neuen Freund.

Tag 45: Jagd mit Hund

Wozu braucht man Nahrungsmittel, wenn man einen Hund hat? Ich habe ihm gezeigt welche Schweine er reißen muss, und er hat alle wunderbar erledigt. Somit haben wir beide etwas zu essen gehabt, natürlich habe ich ihm die Hälfte abgegeben, ist ja klar.

Ich durchquerte eine wüstenähnliche Landschaft, anschließend kam ich durch eine Art Savanne mit viel Gras und wenigen Bäumen. Ein sanfter Berg führte immer weiter nach oben. Dort auf dem Plateau baute ich meine dritte Hütte. Da ich inzwischen keine Tür mehr hatte, musste ich mir noch eine bauen. Diese werde nachher wieder ausbauen und mitschleppen, denn ich habe kein Holz mehr dabei und vielleicht muss ich noch öfter als zwei Mal übernachten, bis ich wieder daheim bin. Hier oben ist man sogar über den Wolken. Deswegen habe ich den Signalturm nicht so hoch gebaut wie sonst.

Tag 46: Schreckliches Ende

Bett und Tür nahm ich mit und machte mich auf den Weg nach Südwesten um meiner Heimat wieder näher zu kommen. Allerdings habe ich mich wohl in der Himmelsrichtung verschätzt, wie ich abends merkte. Wenn man den ganzen



Tag durch einen Urwald läuft, ist es schwer die Himmelsrichtung einzuhalten. Auf einem Berg baute ich mir meine jetzt vierte Hütte. Weit und breit ist nichts von der bekannten Heimat zu sehen. Der markante Steinkrieger, Fehlanzeige. Auch ist keine der anderen Hütten, beziehungsweise Signaltürme zu erkennen. Ich sollte mir mal eine Karte zeichnen, mit den markanten

Landmarken, mit den Hütten. Und vielleicht sollte ich auch (später einmal) ein Wegenetz aus Kies zwischen markanten Punkte bauen. Dazu muss ich aber zunächst mal in die Heimat zurückfinden.

Auf dem weiteren Weg sah ich ein interessantes Tal. Auf dem Berg einer Seite schien sogar Schnee zu liegen.

Ich baute einen Signalturm. Beim Bau stürzte ich ab und starb.

Dann wurde ich an meinem ursprünglichen Wiederbelebungsplatz wiederbelebt, nicht an meinem Bett, denn in dem Bett am neuen Platz hatte ich ja noch nicht geschlafen. Was mache ich jetzt? An der neuesten Hütte liegen alle Utensilien herum, einschließlich des Bogens und der Pfeile, die eigentlich unersetzlich sind und auch mein treuer Hund wartet da, hoffentlich.

Was mache ich jetzt? Es dämmt bald. Soll ich einfach auf blauen Dunst loslaufen und versuchen den Platz wiederzufinden? Wenn ich den Bogen beim Wandern richtig geschlagen habe, müsste die letzte Hütte irgendwo im Norden liegen.

Ich werde einfach mal loslaufen, es kann mir ja nichts passieren, wenn ich sterbe. Im Falle des Falles werde ich wieder in der Nähe meines Hauses auftauchen.

Betet für mich, dass ich alles wiederfinde.

Nacht 46: Unmöglich ...

Nachts durch die Gegend zu laufen ist unmöglich. Zumindest wenn man überleben will. Schwimmend geht das ja noch, da gibt es keine Monster. Aber die Wege über Land werden lebensgefährlich. Zunächst steigt der Blutdruck durch ausgeschüttetes Adrenalin auf unerträglich hohe Werte, dann kommen die Skelette von allen Seiten und schießen sich auf Dich ein. In der Ebene kann man ja noch weglaufen, aber die Berge stellen sich als zusätzliches Hindernis in den Weg. Und letztendlich ist man gestorben. Und wieder zu Hause. Ich sollte mal daran denke, meinen Haupt-Wiederbelebungspunkt zu überdachen. Mit Glas, eingeschlossen die Ruine, die dann auch konserviert wird, und von diesem Glaskubus einen Zugang zu meinem Haus zu bauen. unterirdisch, damit die Landschaft nicht allzu sehr leidet. Der Kubus dürfte das erste Kunstobjekt in dieser Welt sein. Außer Hunden habe ich noch keine Freunde hier, aber Feinde genug, besonders in der Nacht.

Ich baute mir ein neues Bett und verschlief den Rest der Nacht eher schlecht als recht, weil ich immer an meinen Hund dachte.

Tag 47: Wiedersehen

Ich machte mich auf den Weg. Die Skelette und Zombies waren verbrannt, einem grünen Creeper konnte ich gerade noch ausweichen. Ich ging in die vermutete Richtung. Und tatsächlich sah ich irgendwann den Signalmast. Ich hatte zwar die Richtung nicht ganz richtig eingehalten, aber schließlich kam ich an der Bude an. Überraschenderweise war alles noch da. die Gegenstände lagen auf dem Boden herum und auch der Hund saß dort wo ich ihm zu warten aufgetragen hatte. Den Rückweg anzutreten war es wahrscheinlich zu spät, also jagte ich mit dem Hund in der Umgebung ein paar Schweine für ein paar Koteletts.

Tag 48: Alles wunderbar

Wunderbare Landschaften empfangen mich noch auf dem Rückweg. Blaue Lagunen mit saftigen Bäumen. Irgendwann sah ich dann auch den Signalturm in der Nähe des Hauses. Glücklicherweise kam ich nach 5 Tagen Wanderschaft wieder



zu Hause an. Schön wenn man wieder daheim ist. Und etwas aus der Ferne mitgebracht hat, das einen jetzt in der Zukunft begleiten wird, nämlich meinen Hund. Ich habe ihm bedeutet, vor der Haustür zu warten, und wie ich ihn kenne wartet er dort auch. Ich frage mich, wie viele von diesen Hunden ich versorgen kann. Vielleicht können sie mich auch vor Angriffen von Monstern schützen. Noch eine Frage wäre, ob sie mir in die Höhle folgen

können oder ob sie eine zu große Angst davor haben.

Man kann Koteletts auch grillen, habe ich gerade festgestellt. Der Duft durchzieht das ganze Haus. Meinem Hund gab ich eines ab, das andere behalte ich für Notfälle.



Abends genoss ich den Blick von meiner östlichen Terrasse nach Süden, dort wo mein Signalturm steht. Ich sollte wirklich hier ein etwas hübscheres Signal bauen. Ich denke an einen weißen Leuchtturm aus Schafwolle. Innen mit einer Leiter, damit man hinauf kommt. Oben natürlich noch eine Aussichtsterrasse. Oder ein geräumiges Turmzimmer mit Bett.

Vielleicht sollte ich den Turm zunächst aus Erde modellieren und dann später die Blöcke sukzessive gegen Wolle austauschen. Und vielleicht sollte ich den Turm auf der kleinen Insel errichten, die im Osten des Hauses liegt. Das würde zwar den Sonnenaufgang vom Haus aus verschandeln, aber wenn ich den Turm unterirdisch oder sogar untermeerisch an das Haus anbinde, könnte ich schnell dort rüber laufen.

Ja, und schon habe ich das nächste Projekt geistig in Angriff genommen.

Tag 49: Beginn des Leuchtturmbaus

Gesagt getan. Ich habe mir zunächst etwas Erde aus meinen Truhen geholt, um damit den Turm zu beginnen. Auf der kleinen Insel gab es auch einen Vorrat an Lehm, den ich zunächst abbaute. Dann planierte ich ein Fundament und begann mit dem Bau.

Nach einiger Zeit dämmerte es schon, aber ich vermute mal, in einer Höhe von inzwischen 5 Metern bin ich sicher vor Monstern, auch vor den Pfeile verschießenden Skeletten. Einfach weiterbauen. Auch wenn mir die Fackeln inzwischen ausgegangen sind, aber es gibt ja ein wenig Mondlicht hier.

Jetzt um Mitternacht sind mir auch die Baumaterialien ausgegangen. Der Weg zum Haus wäre jetzt zu gefährlich, obwohl ich von meinem Ausguck auf dem Weg zum Haus keine Monster sehe. Das heißt aber nichts. Ich werde mir für die nächste Bauphase auch ein Bett mitnehmen, so kann ich dann die Nacht schlafend verbringen. Jetzt muss ich oben warten, bis die Morgendämmerung anbricht.

Tag 50: Leuchtturm Teil 2

Ich hatte alle Erde mitgenommen, und inzwischen ist sie auch aufgebraucht. Der Turm ist gewachsen, ich sitze jetzt oben und warte die Nacht ab, denn ein Bett habe ich mir natürlich nicht mitgenommen. Der Blick auf mein Häuschen ist wirklich sehr schön. Wenn der Leuchtturm dann auch mal irgendwann rot und weiß gestreift ist, muss er eine Augenweide sein. Oben fehlt noch eine Fackel. Mal nachher von unten sehen, ob er jetzt hoch genug ist, oder ob ich noch eine Etage drauf bauen werde. Erst mal die Nacht abwarten. Ein Zombie schleicht um das Haus herum. Vielleicht sollte ich schon mal anfangen den unterirdischen Zugang zum Haus zu graben. Aber mir fehlen inzwischen die Leitern um in den Untergrund zu gelangen. Also warte ich den Tag ab und werde Holz schlagen.



Tag 51: Noch mehr Hunde

Der Tag war wie geplant eigentlich zum Holz schlagen gedacht. So machte ich es dann auch. Etliche Bäume wurden gefällt, allerdings nur die kleinen. Die großen ließ ich erst mal stehen. Ich sah auf meinem Weg zwei Hunde, die ich mit Hilfe von Knochen zähmte. Jetzt habe ich drei Wachhunde vor meinem Haus sitzen. Mal sehen, wie groß das Rudel werden kann. Wenn ich 5 oder 6 habe, dann werde ich mal schauen, ob ich eine Nachtexpedition machen kann. Ob die Hunde die Monster angreifen und zur Strecke bringen können?

Etwas Kohle habe ich noch. Mit Hilfe des Holzes werde ich mir ein paar Fackeln machen und dann kann ich ja schon in der Nacht beginnen mich aus dem Kellergeschoss in Richtung Leuchtturm durchzugraben. Gerade wird der Stollen nicht werden, denn die Insel liegt etwas nördlich der geraden Linie. Das hat natürlich auch den Vorteil, dass ich den Sonnenaufgang immer noch von meiner Ostterrasse aus genießen kann.

Tag 52: Tunnel unter Wasser

Ich begann im Untergeschoss in Richtung des Turms zu bauen. Ich durchquerte die Höhle, aus der ich häufig das Gestöhne der Zombies vernommen hatte, zum Glück war keines der Monster zu sehen. Ich baute den Tunnel hier zum Teil aus Glas, damit ich später einen Blick hineinwerfen werden kann. Dann kam ich in ein Sandgebiet. Der Sand rutschte nach. Die Graberei wurde mühsam. Ich schaute mir das von meiner Terrasse aus an. Und stellte fest, dass ich inzwischen auch gut und gerne den Tunnel im Tagebau machen konnte. Das ging so lange gut, bis ich das Ufer erreicht hatte. Dann ging ich wieder nach unten und verschloss die Wassereinbrüche, die beim Graben auftraten, mit Glas. So habe ich dann einen Unterwassertunnel.

Dazu brauche ich aber noch etwas Sand und Kohle zur Produktion.



Tag 53: Der Tunnel ist fertig

Heute gelang es mir, den Tunnel fertig zu stellen. Endlich kann ich problemlos vom Haus in meinen Aussichts- oder Leuchtturm wechseln. Wenn ich nachts auf dem Turm stehe, und der Tunnel unter dem Wasser beleuchtet ist, sieht das einfach toll aus. Ich muss jetzt nur wieder den Sand des Strandes in Ordnung bringen, damit alles wie natürlich aussieht.

Tag 54: Micky Maus

Nur wenig südlich von meinem Unterwassertunnel gibt es im Meeresboden eine eigenartige Formation. die an Micky Maus erinnert. Na ja, eigentlich besteht nur eine entfernte Ähnlichkeit, wenn überhaupt. Aber ein Quadrat mit zwei kleinen Ohren im Süden, so sieht es aus. Oder sind es zwei Augen und darunter ein riesiger geöffneter Mund? Letzteres wäre sicher eine Warnung.



Wie dem auch sei, heute habe ich die Aussichtsplattform im 3.Stock des Turms in Sandstein neu gestaltet, das passt zu den Streifen aus weißer Wolle, die ich

zuvor schon weiter oben eingesetzt habe. Und oben am Turm fehlt auch noch die Spitze mit der Laterne. Von daher war die Aussage, der Turm sei fertig, eigentlich falsch oder verfrüht.

Tag 55: Schafe scheren

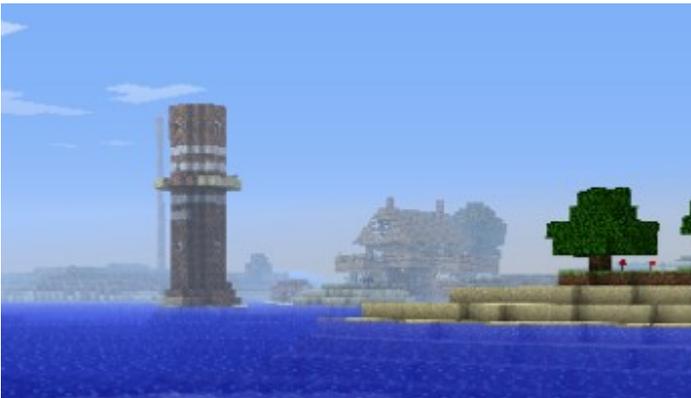
Der Tag ging rasch herum. Ich lief mit meinen Hunden draußen herum und schor die Schafe die mir über den Weg liefen. Im den Turm schön rot-weiß zu bekommen brauche ich aber rote Wolle.

Und die habe ich jetzt auch. Ich habe aus den zwei roten Blumen, die ich vor dem Haus stehen hatte, einen roten Farbstoff erhalten, mit dem ich die Wolle färben konnte. Die nächsten Tage werden jetzt sicher mit der Wollgewinnung drauf gehen. Und nebenbei werde ich Blümchen pflücken. Aber dann sollte der Leuchtturm in herrlichem rot-weiß erstrahlen. Wie an der Küste. Welches Bauprojekt sollte ich danach in Angriff nehmen? Ich habe noch keine Ahnung. Vielleicht kann man hier Landwirtschaft betreiben. Oder Viehzucht. Mal testen, ich scheine ja Zeit genug zu haben. 55 Tage bin ich schon hier. Inzwischen habe ich mich ganz gut neben den Monstern eingerichtet, habe drei Hundefreunde. Nur menschliche Gesellschaft fehlt mir ein wenig.

Tag 56: Keine wesentliche Änderung

Der typische Spruch, den ich in meinem früheren Leben als Wetterfrosch immer gesagt hatte, wenn das Wetter am Folgetag wie das am heutigen Tag sein sollte. Derzeit bezieht er sich allerdings auf meine Tätigkeit hier: Schafe scheren, Blümchen pflücken, Turm gestalten. Weiter ist nichts passiert.

Allerdings habe ich gemerkt, dass es weiter weg nicht unbedingt mehr Schafe gibt als auf der Halbinsel gegenüber. Nur dass sich der Blick auf meinen Turm und das Haus ändern. So habe ich die Möglichkeit alles aus verschiedenen Winkeln zu betrachten. Nicht schlecht, Herr Specht.



Tag 57: Der Hundeflüsterer

Inzwischen ist meine Hundemeute auf 4 angewachsen. Ich muss mal schauen, ob ich mir auch einen Hundeschlitten bauen kann. Allerdings habe ich bis auf ein wenig Schnee irgendwo auf einem Berg noch nichts gesehen, worauf er fahren könnte.



Da sich einer der Hunde gestern am Kaktus vor der Haustür böse verletzt hatte, habe ich den Kaktus einfach umgelegt. Es gibt viele weniger gefährliche Pflanzen.

Das Sammeln von Wolle geht voran. Ich war bis zu einem Hügel gekommen, von dem aus ich sowohl mein Heim als auch meine erste Hütte von meiner damaligen Expedition nach Westen und Nordwesten sehen konnte. Weiter im Norden gibt es ebenfalls wahnsinnig tolle Berge und Landschaften. Ich habe mir hier eine eher unattraktive Gegend ausgesucht. Dafür lässt sie sich leicht übersehen. Es hat eben alles seine Vor- und Nachteile.

Tag 58: Wissenschaftlicher Selbstmordversuch

Um meinen genauen Wiedererweckungspunkt herauszufinden, der dann ins Gewicht fällt, wenn meine Betten zerstört oder nicht aufgestellt wurden, packte ich die Betten in die Vorratstruhe und stürzte mich von meiner Klippe in die Tiefe. Ich brauchte zwei Versuche bis ich starb. Den Punkt an dem ich wieder erschien, markierte ich mir durch ein Kreuz im Sand. Zur Bestätigung machte ich das ganze nochmal. Allerdings kam ich etwa 3 bis 4 Meter neben dem Kreuz wieder zurück. Also gibt es keinen genauen Punkt, sondern nur eine ungefähre Gegend wo man wieder erscheint.

Ein anderer Plan war und ist ja, die Ruine meiner ersten Erdhütte mit Glas zu umgeben und so vor Beschädigungen, absichtlichen oder versehentlichen, zu schützen. Also sammelte ich Sand. Das ging ziemlich schnell. Allerdings fehlt mir die Kohle. In den nächsten Tagen sollte ich also (nach meinem täglichen Gang durch die Schafherden) meinen Steinbruch weiter bearbeiten und vertiefen. In der Hoffnung ausreichend Kohle zu finden.

Tag 59: Vertiefung der Steingrube

Nachdem ich einem Schaf, mehr waren heute nicht erschienen, die Wolle abgenommen hatte, grub ich mich in die Tiefe des Steinbruchs. Außer ganz wenig Eisen fand ich leider nichts, vor allem keine Kohle.

Eine der umgebenden Höhlen habe ich ja inzwischen mit Glas abgedichtet. Und nachdem ich weiter in die Tiefe vorangekommen bin, sieht es aus wie die Fensterfront einer Wohnung in einem Hochhaus. Von einem Stock höher schauten mir zwei Höhlenzombies aus dem Fenster bei der Arbeit zu und stöhnten mich an. Zwischen der Höhle und der Oberfläche ist noch Platz. Ich könnte, wenn ich wollte einen Raum in meinem ersten Kellergeschoss bauen, der auch Fenster zum Steinbruch hin hat. Ich weiß zwar noch nicht was ich mit dem Raum so machen soll, aber dennoch gefällt mir die Idee.

Tag 60: Ein Knall im Turm

Der Tag begann harmlos. Ich schor wieder ein paar Schafen die Wolle, begann, ein oder sogar zwei Kellergeschosse unter dem Haus und baute im Steinbruch etwas Sandstein für die Plattform am Turm ab. Dann wollte ich den Sandstein zum Turm bringen, lief durch den Tunnel, die Leiter hoch. Plötzlich zischte es und knallte. Ich starb. Offenbar hatte sich ein Creeper im Turm versteckt und nur auf diese Gelegenheit gewartet. Ich erwachte wieder am Bett. Zitternd legte ich mich hin und versuchte zu schlafen. Ich hätte vielleicht doch besser eine Tür im Turm bauen sollen. Ich war mir zu sicher, dass es kein Monster auf die kleine Insel schaffen würde. Aber selbst nach 60 Tagen lernt man immer noch dazu.



Tag 61: Turmreparatur

Der Morgen war angebrochen. Bei Lichte wunderte es mich, dass der Turm überhaupt noch stand. Der Grünling hatte ein riesiges Loch hinein gesprengt. Der Tag ging für die Reparatur des Turms drauf. Schließlich verschloss ich sowohl die oberste Plattform als auch die Eingangsluke im Erdgeschoss mit Lehm. Man stelle sich vor, der Typ wäre durch den Unterwassertunnel ins Haus gelangt und hätte mich im Bett gesprengt. Nicht auszudenken. Das schöne Haus.

Tag 62: Noch eine Expedition

Ich hatte mich entschlossen, noch eine Expedition auf dem schon einmal beschrittenen Weg zu machen. Diesmal werde ich auf dem Weg vor allem Schafe scheren und rote Blumen sammeln. Die Hunde habe ich mitgenommen. Ein paar jaulen schon weil sie Hunger haben. Wir jagen auf dem Wege ein paar Schweine und ich gebe den Hunden dann das Fleisch zum Essen.

Nicht weit von dem ersten Übernachtungspunkt, im Südosten, kommt eine Höhle ans Tageslicht, aus der zwei Gerippe und ein Zombie kamen. Diese Höhle scheint gut mit Monstern bevölkert zu sein.

Tag 63: Kürbisse

Das Kürbisfeld, welches ich heute gesehen habe, sieht fast schon so aus, als wenn es angelegt worden wäre. Das würde auf Bewohner hindeuten. Allerdings habe ich noch keine gesehen. Dieses wäre die erste Spur. Schön an einem See gelegen, mit Bäumchen rings herum. Ich bin wirklich gespannt, wann ich hier jemanden sehe. Ich habe in den vergangenen gut zwei Monaten schon fast das Sprechen verlernt. Jetzt rede ich immerhin ab und zu mit den Hunden.



Schafe waren auch heute Fehlanzeige. Aber immerhin habe ich einige rote Blumen gefunden. Und den Lehm, den man nur selten findet, nehme ich auch mit. Aus ihm kann man ja diese herrlichen Ziegelsteine herstellen. Vielleicht baue ich ja mal was aus Ziegel.

Gut, dass ich auf die Hütten jeweils einen Signalmast gesetzt habe. In dem Urwald durch den ich heute gegangen bin, hätte ich die nächste Hütte sonst nämlich nicht gesehen. So war alles recht einfach.

Ich glaube, ich bin ab jetzt, der zweiten Hütte, damals eher nördlich oder nordwestlich gegangen. Die Hütte lag auf einem Berg, denke ich. Sollte also leicht zu finden sein.

Tag 64: Was für ein Berg!

Das war wirklich ein Hammerberg, den ich auf der heutigen Etappe gesehen habe. Fast senkrechte Wände und oben ein Plateau. Da werde ich mir mal ein paar Leitern mitnehmen, irgendwann, und hinauf. Vielleicht baue ich mir da oben auch eine kleine Hütte. Oder etwas größeres. Die Aussicht muss gigantisch sein. Und im Hintergrund meine ich auch meinen Steinernen Krieger gesehen zu haben, die Landmarke schlechthin. Also steht die grobe Richtung schon mal fest, vom Haus kommend rechts am steinernen Krieger vorbei, nördlich um genau zu sein, und



dann nach Westen.

Nachdem ich eine natürliche Felsnadel für eine meiner Signalmasten gehalten hatte, musste ich die Laufrichtung etwas korrigieren. Zum Glück kam ich bald durch Wüstengebiete, die mir irgendwie bekannt vorkamen. Und ganz weit hinten am Horizont konnte ich dann auch meine nächste Hütte, respektive den Signalmasten auf dem Dach, sehen. Der ist wirklich nicht zu übersehen.



An der Hütte angekommen, zählte ich mal durch. Ich kam auf 8 Hunde. Hatten sie in der Zwischenzeit Junge bekommen? In dieser Welt in der Bäume in 2 Tagen zu Riesenexemplaren heranwachsen, wunderte mich nichts mehr. Wie sollte ich die alle satt bekommen. Wenn wir wieder daheim wären, dann würde ich meine Vorratskammern plündern. Da war noch genügend Schweinefleisch drin.



Tag 65: Rote Blumen und Hundeschwemme

Auf diesem Streckenabschnitt fand ich recht viele rote Blumen. Ich hoffe, genug rote Farbe produzieren zu können, um den Leuchtturm fertig zu stellen.

Die Hundeschwemme wird zunehmend zum Problem. Bei der nächsten Hütte (an der ich gestorben war, als ich damals den Signalmast gebaut hatte) zählte ich noch einmal durch. Zuerst musste ich den Hunden bedeuten, sie sollen still auf ihrem Platz sitzen. Zum Glück gehorchen sie aufs Wort. Elf, in Worten 11. Und ich war mir sicher, dass sogar einer gestorben war, weil er zwischendurch von einer Klippe gestürzt war. Nicht nur, dass sie wahrscheinlich viel fressen, sondern sie laufen mir auch ständig zwischen den Beinen herum. Bei den nächsten Expeditionen reicht es wohl, einen oder zwei mitzunehmen.

Was würde eigentlich passieren, wenn wir in eine Höhle gingen, die Hunde und ich. Sie greifen die Monster nicht an, nur wenn ich angegriffen werde. Ich kann auch ein Schwein schlagen, dass sie dann reißen. Wenn ich aber ein Monster mit Pfeil und Bogen attackiere, dann schauen sie nur zu. Wahrscheinlich muss ich mich erst von einem Zombie würgen lassen, bevor sie eingreifen.

Tag 66: Wieder daheim

Der Weg nach Hause war etwas umständlich, weil ich zunächst nach Osten anstatt nach Süden gelaufen war. Aber schließlich sah ich einen bekannten Lavaausfluss aus einem Berg. Zu Hause briet ich 6 Schnitzel, zwei brauchte ich selber, die anderen verteilte ich an die hungrigsten Hunde. Ich sollte auf einen Berg im Norden einen Signalmast setzen, denn dieser Berg versperrt einem die Sicht auf den Leuchtturm, wenn man von Norden kommt.

Von einem Tintenfisch, den meine Hunde erlegt hatten, bekam ich einen Beutel Tinte. Wahrscheinlich kann man etwas damit färben. Mal testen.

Tag 67: Holzgewinnung

Der heutige Tag ging schnell um. Ich holte mit etwas Wolle, schlug ein paar Bäume um und erlegte ein paar Schweine, deren Fleisch ich dann briet und anschließend (für alle reichte es nicht) an die Hungrigsten verfütterte. Morgen wird Wolle gefärbt und anschließend geht es ans Verbessern des Leuchtturms, eine Tür für das Erdgeschoss eingeschlossen.

Tag 68: Verschönerungen am Turm

In der Nacht habe ich nicht geschlafen, sondern den Leuchtturm von innen verschönert. Die Zwischendecken und auch den Pfeiler, an dem die Leiter nach oben führt, habe ich jetzt aus Sandstein gemacht. Sandstein konnte ich zwischenzeitlich auch sehr gut aus dem Unterwassertunnel gewinnen, denn der Boden bestand zum Teil daraus.

Auch am Tage baute ich am Turm weiter, ich stockte ihn noch etwas auf und baute einen oberen Rundgang, von dem man außen zur Spitze gelangen wird auf der das große Feuer zu sehen sein wird. Das Ausbauen in Rot-Weiß wird noch etwas Zeit in Anspruch nehmen. Ich meine auf meinem Rundgang durch die nähere Umgebung gestern bemerkt zu haben, dass wieder rote Blumen neu erblüht sind. Das wäre natürlich fein. Wenn wegen dem Leuchtturm alle roten Blümchen von mir ausgerottet würden, das wäre auch nicht das wahre. Ich würde, selbst wenn ich alleine bin, ein schlechtes Gewissen bekommen.

Tag 69: Planungen für ein Heiligtum

Bei der Jagd auf Creeper, beim Schafescheren und bei der Suche nach roten Blumen hat man genug Zeit, um über alles mal zu reflektieren. Es fehlen mir hier nicht nur die Mitmenschen. Zombies und andere Monster kann man ja nicht als menschliche Wesen bezeichnen, obwohl sie diesen nicht unähnlich sind. Dafür habe ich Hunde, die man ansprechen kann, und von denen auch eine Reaktion kommt. Gestern ist einer gestorben, weil ich aus Versehen auf ihn getreten bin, als ich die Treppe hinabstieg. Er war aber sowieso schon schwach gewesen. Das kann ich schon an ihrem äußeren Erscheinungsbild unterscheiden.

Was mir aber wirklich fehlt, ich habe es ehrlich gesagt nicht für möglich gehalten, ist eine Art Heiligtum. Ich wollte ja sowieso im Nordwesten des Hauses einen Berg mit etwas markieren, damit ich besser zurück finde, wenn ich aus dieser Richtung komme. Mit was kann man ihn markieren?

Beispielsweise mit einem Heiligtum, einem religiösen Bauwerk. Eine Kirche vielleicht. Besonders angetan hat mir aber die Idee, ein altes Khmer-Heiligtum zu versuchen. Ich kenne sie aus meinem ersten Leben, besucht habe ich damals auch schon einen in Phimai in Thailand. Die sind sehr schön symmetrisch und haben ein etwas blockartiges Aussehen, das gut in diese Landschaft passen würde. Wir schreiben jetzt den 69.Tag meines Aufenthaltes. Schön wäre es, wenn ich ihn zur Feier des Hundertsten irgendwie fertig bekäme. Ich werde morgen mal das Grundstück abstecken.

Tag 70: Bäume fällen und Glas produzieren

Auf dem geplanten Areal des Heiligtums befand sich ein riesiger Baum. Ich trug ihn vorsichtig ab. Bei so riesigen Exemplaren arbeite ich mich von oben nach unten. Die kleinen werden zügig von unten her abgebaut. Mir gefallen viele kleine Bäume lieber als wenige große. Die Großen benötigen viel Zeit. Ich musste schließlich in der Dämmerung nach Hause hetzen. Ich schwamm das letzte Stück, denn erfahrungsgemäß sind auf dem Land mehr Monster. Wo ich dann schon mal am Leuchtturm war, begann ich, ihn mit einem Geländer auszustatten. Das Holz reichte nicht ganz. Einen großen Teil der Bretter habe ich als Feuerholz in die Öfen geworfen um Glas für die geplante Spitze des Turms zu gewinnen. Außerdem brauche ich ebenfalls Glas, um Treppenhaus und Steinbruch gegen Höhlenausgänge abzugrenzen.

Auf dem Weg zum geplanten Heiligtum habe ich wieder einen Creeper erlegt. Ich habe jetzt schon etliches an Schießpulver von diesen Monstern bekommen. Ich werde in der nächsten Zeit mal testen, wie man diesen in Sprengstoff umwandeln kann. Vielleicht geht es dann schneller, Rohstoffe aus dem Steinbruch zu gewinnen. Oder vielleicht doch nicht, das Haus ist ja nicht weit entfernt. Ich werde erst einmal einen Test in größere Entfernung durchführen.

Tag 71: Planierarbeiten und erste Konstruktion

Ich habe den Hügel, auf dem das Heiligtum errichtet werden soll, planiert. In bewährter Weise werde ich den Bau erst mal mit einfacher Erde sozusagen skizzieren und dann die Erde durch den endgültigen Baustoff ersetzen. Ich dachte dabei an festes Gestein. Ich könnte auch Sandstein nehmen. Vielleicht werde ich den zentralen Turm, den ich als "Prang" bezeichnen werde, aus dem alt aussehenden Gestein machen und eine Umfassungsmauer aus Sandstein. Ich weiß auch nicht wie hoch der Turm werden wird, sicher aber deutlich niedriger als der Leuchtturm. Da er aber wie viele seiner Vorbilder auf exponiertem Gelände steht, wirkt er vielleicht etwas massiver und monumentaler.

Beim Planieren sind mir Samen in die Hände gefallen. Ein Hinweis, dass ich vielleicht neben Fleisch auch Getreideprodukte essen sollte. Vielleicht kann ich ja ein Feld anlegen.

Tag 72: Zwei Baustellen

Tagsüber arbeite ich jetzt meist an der Baustelle des Heiligtums, nachts mache ich Feinarbeiten am Leuchtturm, wobei ich die Wolle benutze, die mir tagsüber über den Weg läuft. Ich sollte auch wieder nach Feuerstein Ausschau halten, denn damit kann ich genug Pfeile produzieren. Pfeil und Bogen sind die einzige erfolgsversprechende Waffe gegen diese Grünlinge oder Creeper.



Das Heiligtum ist bisher vom Leuchtturm aus kaum auszumachen. Der Turm wird aber noch etwas höher und die Außenanlagen sind bisher ja auch noch nicht geplant. Die Sandsteinmauer sollte ein größeres Plateau umschließen. Dann könnte man noch in eine Himmelsrichtung einen Prozessionsweg anlegen, der auch noch durch irgendwelche antiken Tore führen kann.

Der Prozessionsweg wird natürlich nach Süden führen, weil mein Haus ja auch eher südlich liegt. Mehrere Teiche links und rechts von dem Prozessionsweg wären etwas feines. Davon ausgehend vielleicht Bewässerungskanäle zu den Feldern, die ich gestern bereits angedacht hatte. Felder brauchen eine Einzäunung, ein Bauernhaus wäre auch nicht schlecht. Das könnte dann so liegen, dass ich von meinem jetzigen Haus einen Weg nach Westen baue, dann kommt irgendwann das Bauernhaus, die Felder und der Prozessionsweg zum Heiligtum. Alles gut ausgeleuchtet, der Prozessionsweg vor allem, das dürfte sicher toll aussehen.

Viele Pläne, aber wenn man so ganz alleine ist, dann soll man dafür sorgen, dass keine Langeweile aufkommt.

Ich sollte auch mal wieder dran denken, mein Treppenhaus etwas weiter nach unten in die Erde zu treiben, um nach Rohstoffen graben zu können.

Tag 73: Kohlevorrat aufgefüllt

Ich habe unterirdisch einen Raum etwas vergrößert und bin dabei auf Kohle gestoßen. Der Raum hat mehrere Fenster, die auf den Steinbruch hinausgehen. Was ich mit dem Raum mal machen will, weiß ich nicht. Vielleicht ein Steinlager, würde ja passen. In einer Höhle, die der Gang zum Leuchtturm durchquert, stöhnte ein Zombie herum. Ich sah auf der anderen Seite des Ganges in einer Höhle noch etwas Kohle und auch Sandstein. Ich baute beides ab. Ein Nebeneffekt war, dass der Sand von oben nachrutschte. Ich muss mir das morgen mal bei Tage anschauen. Vielleicht habe ich jetzt Dolinen ums Haus.

Tag 74: Plateau abgesteckt

Etwa 5 Creeper hatten sich morgens unter die Schafe nahe des Hauses gesellt. Also wurde es heute nichts mit der Jagd auf Wolle. Ich ging stattdessen zum Leuchtturm und warf einen Blick von oben auf die Umgebung. Nahe dem Haus hatten sich tatsächlich Löcher im Sand aufgetan. Über die Meeresbucht schwamm ich zum Heiligtum und steckte die ungefähre Größe des Plateaus ab, über dem sich in der Mitte der Prang erheben soll. Ich planierte ein wenig und fand weitere Samen. Nach Süden, wohin der Prozessionsweg führen soll, machte ich auch schon einige Vorarbeiten. Der Sonnenuntergang beendete wie immer die Arbeiten.

Tag 75: Neuer Ausgang und Tagesrhythmus

Im Erdgeschoss habe ich einen neuen Ausgang für das Haus gebaut, eine Doppeltür. Das wird der Hauptaussgang werden, wenn ich in Richtung Prangheiligtum gehen will. Es musste eine Doppeltür sein, weil das Haus sonst unsymmetrisch ausgesehen hätte. Ich habe auch überlegt, ob ich einen unterirdischen Gang zum Heiligtum bauen soll. Der würde zwar erheblich länger werden als der zum Leuchtturm, aber es wäre wahrscheinlich deutlich sicherer, diesen nachts und morgens zu benutzen. In der Regel ist es ab dem späten Vormittag draußen ruhig, weil die meisten Creeper dann verschwunden sind. Und bis die Monster in der Abenddämmerung wiederkommen, dauert es meist etwas.

Ich habe mir mal einen Zeitplan gemacht, der sich an den Zeiten meiner früheren Existenz anlehnt, mit Sonnenaufgang um 6 Uhr und Untergang um 18 Uhr.

19 bis 6 Uhr: Zahlreiche Monster (Skelette, Zombies, Creeper und Spinnen) greifen an, wenn man ihnen zu nahe kommt.

6 bis 8 Uhr: Skelette und Zombies verbrennen im Sonnenlicht. Creeper sind weiterhin zahlreich, die Spinnen noch aggressiv.

8 bis 12 Uhr: Die Spinnen sind friedlich, Creeper können noch zahlreich vorhanden sein.

12 bis 18 Uhr: meist keine Gefahr. Creeper sollten verschwunden sein.

18 bis 19 Uhr: Wer noch nicht auf dem Heimweg ist, sollte Wasser aufsuchen und nach Hause schwimmen. Die Monster beginnen wieder zu erscheinen.

Also nur für die, die sich auch mal auf diese Welt verirren. Wer draußen übernachten muss, sollte ab 16 Uhr beginnen, eine kleine Unterkunft aus mitgebrachten oder in der Umgebung vorhandenen Materialien zu bauen.

Und wer sich auf diese Welt verirrt, soll bitte versuchen, mich zu finden. Ich bin ziemlich einsam.

Tag 76: Kleinere Arbeiten

Überall war ich heute tätig. Zunächst wurde der große Baum im Westen des Hauses endgültig niedergelegt. Das hatte ich zwar schon mal gemacht, aber er hat sich offenbar wieder selber ausgesamt, weil ich damals nicht alle Stecklinge mitgenommen hatte.

Dann arbeitete ich am Prang etwas in die Höhe und schließlich wurde der Leuchtturm weiter verbessert. Stückchen für Stückchen bekommt er das typische rot-weiße Streifenmuster.

Ich werde morgen mal die Halbinsel im Süden mit Bäumen bepflanzen, mit Setzlingen genauer gesagt. Ich weiß noch nicht welches der ideale Abstand ist. Wenn man sich die Kronen der Bäume anschaut, wäre ein Abstand von 5 für den Anfang sicher nicht schlecht.

Nacht 76: Überfall

Ein Zombie überfiel mich in der Nacht am Bett und tötete mich. Ich wurde am Bett wiederbelebt und sogleich wieder von ihm traktiert. Ich bekam eine Axt zu fassen und verletzte ihn damit tödlich.

Anschließend rannte ich durchs Haus und fand keinen Weg, wie er hätte hereinkommen können. Allerdings gab es ein paar dämmerige Ecken vor allem unten im Keller. Vielleicht war er dort entstanden. Ich spendierte ein paar Fackeln.

Mein Herz raste wie wild. Auf dieser Welt ist man selbst im privaten Bereich vor diesen Stalkern nicht sicher. Nur gut, dass es kein explodierender Creeper gewesen war.

Tag 77: Baumschule und Tunnelbau

Am Tage habe ich zunächst 64 Sämlinge gegenüber auf die Halbinsel gepflanzt. Als ich bei den letzten angekommen war, waren schon 2 Exemplare herangewachsen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie rasant die Entwicklung hier vonstatten geht. Anschließend griff ich die Idee eines Tunnels zwischen Haus und dem Heiligtum wieder auf. Ich bin ein gutes Stück vorangekommen und habe auch schon eine Höhle entdeckt, die ich gleich wieder verschlossen habe, und ein Kohlevorkommen gefunden, das ich sogleich abgebaut habe. Dabei habe ich die Zeit ganz vergessen und habe bis zum Morgen durchgearbeitet. Kann ich mir eigentlich eine Uhr bauen? Vielleicht eine Sonnenuhr, die aber in der Höhle natürlich nicht funktioniert.

Ich stelle fest, dass es schon seit Ewigkeiten nicht mehr geregnet hat. Vielleicht sollte ich mir die Tage mit Regen notieren. So eine Klimastatistik wäre sicher sehr interessant. Aber wer außer mir wird sie hier lesen?

Tag 78: Tunnelplanung

Gegen Mittag bohrte ich mich am Ende des Tunnels nach oben, um zu sehen, wie weit ich inzwischen gekommen war. Das Haus war noch ziemlich nahe. Ich ging oberirdisch bis zu einer kleinen Bucht, vor der ich links abbiegen wollte. Dort bohrte ich mich nach unten und hinterließ eine Markierung, ein Loch. Und dann ging ich wieder ins Haus, zurück in den Tunnel und baute weiter. Ja, auf die Dauer ist so ein Tunnelbau ziemlich öde. Vor allem, weil man nichts von der Landschaft hat und einem das Gesteinsmehl in die Lunge gerät. Ich werde noch etwa 2 Tage weitermachen und dann wieder mehr oberirdisch aktiv werden.

Nacht 78: Wieder Überfälle

Und wieder suchte mich im Schlaf ein Zombie heim. Ich kann mir ehrlich gesagt nicht vorstellen, wie dieses Vieh hier hereingekommen ist. Ich schlug den Zombie mit den Fäusten, nachdem ich einmal gestorben und wiederbelebt worden war. Ob das wahr gewordene Alpträume sind, die mich auf dieser Welt heimsuchen? Oder steht das Bett zu nahe an der Wand? Ich stelle es mal weiter in den Raum hinein. Geht das ein paar Tage gut, werde ich es wieder an die Wand stellen und meine Theorie überprüfen.

Ich legte mich wieder hin, und wurde gleich darauf wieder wach, als ein Skelett im Raum erschien und mich unter Beschuss nahm. Also an der Position des Bettes hat es nicht gelegen. Ich schlug mit Fäusten auf das Monster ein und besiegte es.

Die Überfälle geschehen, seit ich den neuen Ausgang, die Doppeltür, im Westen des Hauses gebaut habe. Ich habe eine automatische Druckplatte installiert, damit sich die Tür rasch öffnet wenn ich raus will.

Ich entfernte die Platte und legte mich wieder hin.

Ich erwachte wieder unsanft, erneut war es ein Zombie der mich in die Jagdgründe beförderte.

Ich wurde draußen wiederbelebt, weil der Platz neben meinem Bett vom Zombie besetzt war. Ich lief rasch ins Haus. Ich bin, nebenbei gesagt sehr froh, dass das Haus neben dem Punkt steht, an dem ich auf der Welt hier erschienen bin. Man stelle sich vor, ich wäre jetzt einige Kilometer weit entfernt wieder ins Leben zurückgekehrt.

Ich ließ die Hunde sich wieder frei im Haus bewegen. Dann ging ich nach oben. Da stand der Zombie. Ich attackierte ihn mit den Fäusten. Meine Hunde halfen mir, ihn zu besiegen.

Also, weder die Bettposition, noch die Druckplatten sind die Ursache. Vielleicht ist es die Doppeltür an sich.

Tag 79: Ursachenforschung

Ich habe nachts noch die eine Hälfte der Doppeltür entfernt und durch Glasbausteine ersetzt. Alle Druckplatten sind jetzt auch entfernt. Die Nacht verlief ruhig. Ich werde nach einer Woche die Druckplatten wieder einsetzen. Ich vermute inzwischen, es war die Doppeltür.

Draußen habe ich heute wieder Bäume gefällt. Morgen werde ich wieder den Tunnel bearbeiten.

Tag 80: Kohle im Tunnel, Leuchtturm im Kopf

So ein Tunnelbau ist was feines. Irgendwo findet man immer Kohle. Ich baute wieder eine Kurve nach Norden ein und hoffe so gut geplant zu haben, dass ich dann am Fuße des Heiligtums wieder hinauskomme. Wenn ich damit fertig bin, werde ich die Umfassungsmauer des Heiligtums in Angriff nehmen. Zumindest den ersten Meter Höhe, denn ich brauche ja noch etliches an Sandstein. Vielleicht reicht mein Vorrat für eine Runde um das Areal. Schauen wir mal. Ich überlege gerade, ob die Leuchttürme, die ich in meinem alten Leben gesehen habe, wirklich eng gestreift waren, so wie ich es jetzt vorgesehen habe. Oder ob nicht rote und weiße Etagen sich abwechseln. Ich glaube es ist letzteres. Das eng gestreifte waren die Klamotten von Gefangenen. So kann man sich irren.

Tag 81: Hund verschüttet

Heute arbeitete ich wieder bis in die Nacht. Zunächst begann ich am Leuchtturm das Farbmuster abzuändern. Dann grub ich mich im Tunnel weiter in Richtung Heiligtum durch. Ich durchquerte ein Feld mit Sandstein, den ich dort abbaute, wo der Tunnel nicht durchführen sollte. Natürlich rutscht der oben liegende Sand immer nach, wenn man den Stein abgebaut hat. Man muss vorsichtig sein. Und wenn man einen Hund dabei hat, muss dieser auch vorsichtig sein. Und wenn er so hibbelig ist, wie die Hunde hier alle sind, ist er eben nicht vorsichtig. Und dann passiert, was eben passieren muss, der Sand fällt Hundchen auf den Kopf und er wird verschüttet und stirbt. Ich denke, ich werde die anderen Hunde bei meinen Ausflügen in die Unterwelt nicht mitnehmen.

Tag 82: Der Tunnel ins Nichts



Da kann man schon einen Rappel bekommen, wenn man den ganzen Tag und die ganze Nacht in diesem Tunnel verbringt. Immerhin habe ich viel Sandstein, etliches an Kohle und sogar etwas Eisenerz gefunden. Ich werde mir Eisenspitzhacken bauen, mit denen geht das Projekt sicher schneller voran. Oben müssen zahlreiche Dolinen entstanden sein, ich schaue mir das später mal an.

Man merkt übrigens sehr gut, wenn oben die Sonne scheint und der Tag beginnt. Die Skelette und Zombies geben beim Sterben ja charakteristische Geräusche von sich. Wenn denn welche von den Monstern da sind.

Tag 83: Der Kiesweg



Vom Leuchtturm sieht man schon den Kiesweg, der sich hinter dem Haus in Richtung Heiligtum hinzieht. Ich hatte gestern meinen Kies aus der Truhe dort verbaut. Von hier oben bemerke sehe ich, dass er den Wasserlauf, der ja noch lange nicht fertig ist, überqueren wird. Da könnte ich dann eine kleine Steinbrücke hinsetzen. Welche natürlich so hoch sein muss, dass eventuell auf dem Fluss schwimmende Monster nicht

hängenbleiben, sondern in Richtung Abgrund des Steinbruchs geschwemmt werden.

Tag 84: Kanalbau

Gegenüber ist ein richtiges Wäldchen entstanden. Es sind etliche große Bäume darunter, aber sicher auch einige kleine. Ich schaue mir das morgen mal an.



Heute habe ich erst mal den Kanal, der Tiere und Monster zum Abgrund transportieren soll, weiter gebaut. Ich schubste eine Kuh oben in den Wasserlauf, um zu sehen, ob alles richtig funktioniert. Das tat es, die Kuh kam nach einiger Zeit an die Kante und fiel in den Steinbruch. Für Kühe reicht die Höhe schon aus: das Tier starb beim Aufprall. Für Monster muss es wohl noch etwas tiefer

werden.

Morgen werde ich versuchen eine Brücke zu bauen.

Tag 85: Die Brücke

Die Brücke zu bauen dauerte einen Tag. Natürlich muss sie noch etwas verschönert werden, ich könnte mir ein Geländer vorstellen, damit man nicht in den Kanal plumpst, den ich jetzt auch noch etwas verlängert habe. Ich kann mir auch ein paar Lichter an der Brücke vorstellen, wie überhaupt entlang des



gesamten Weges, der ja später einmal oberirdisch in den Prozessionsweg einmünden wird, der zum Heiligtum führt. Ziemlich dicht neben dem geplanten Weg ist ein etwas höherer Felsen. Ich überlege, ob ich ihn abbauen soll, damit er nicht den Blick von dem Prang ablenkt. Oder ich lasse mir was anderes einfallen. Vielleicht eine kleine Gebetsstation auf halbem Wege.

Der Blick von der Terrasse nach Westen hat jetzt sehr an Attraktivität gewonnen. Der Sonnenuntergang und seine Farben tun ein Übriges.

Tag 86: Mauer des Heiligtums

Die Sandsteinmauer des Heiligtums habe ich inzwischen fertig, etwa einen Meter hoch. Die Tordurchlässe sind markiert. Wie hoch soll ich die Tore machen?

Ich plante zwei Meter innerhalb der Mauern, wobei ich auch noch ein kleines Kohlevorkommen fand. Und wie die Zeit vergeht... plötzlich ging die Sonne unter und ich musste den Weg zurück hetzen. Der Weg könnte ein paar Lichtquellen vertragen. Das werde ich mir gleich mal für morgen vormerken.

Ich sehe, es sind noch zwei Wochen bis zum 100. Tag hier. Da sollte das Heiligtum eigentlich fertig sein, nach meiner Planung. Vielleicht schaffe ich das auch bis dahin. Der Prozessionsweg wird natürlich nicht fertig.

Tag 87: Obere Terrasse

Tags arbeite ich jetzt draußen und nachts im Tunnel, in der Hoffnung beide Planungen bis in zwei Wochen einigermaßen zu beenden.

Am Heiligtum habe ich jetzt die obere Terrasse geplant. An der unteren Terrasse habe ich eine Felswand freigelegt, in der mein Zugang zum Tunnel eingebaut werden kann. Zwei Tore in der äußeren Mauer sind jetzt fertig, sie haben einen Durchlass von 3x3 Metern, oben auf dem Dach sind noch Schmuckelemente.

Natürlich kam die Dämmerung wieder zu schnell, immerhin ist der Rückweg durch die Landschaft jetzt ausgeleuchtet.

In der Nacht baute ich den Tunnel weiter, bis ich aus dem Fels auf Erde stieß. Ich glaube, es ist einmal Zeit sich nach oben zu graben und zu sehen, wie weit ich schon bin.

Tag 88: Verbindung geschafft

Vom Haus aus sieht man noch nicht viel, aber vom Leuchtturm aus macht das Heiligtum schon etwas her. Vor allem der fertige Teil der Umfassungsmauer fällt ins Auge. Nachts wird man wegen fehlender Beleuchtung noch nichts



sehen

Man sollte es kaum glauben. Ich habe mich anschließend vom Endpunkt des Tunnel aus nach oben gegraben, und wo bin ich angekommen? Innerhalb der Umfassungsmauern des Heiligtums.

Ich planierte die äußere Plattform an der Stelle und fand noch etlichen Kies, den ich gut zum Wegebau einsetzen kann. Ein paar Feuersteine waren auch darin versteckt, gut für Pfeile. Ich verfüllte die Hohlräume mit Erde, als es schon dämmerte. Also nichts wie raus aus dem Loch und nach Hause gelaufen.

An der Brücke erwartete mich ein Skelett und ballerte mit seinen Pfeilen hinter mir her, traf mich aber nicht. Rein ins Haus und Tür zu, und dem Skelett eine lange Nase drehen.

Ich glaube, ich werde wieder die Druckplatten für die Türen einbauen. Zunächst mal die an der ehemaligen Doppeltür. Die Doppeltür selber war wohl die Ursache dafür, dass die Monster es ins Haus geschafft hatten.

Eine andere Idee ist, dass ich vielleicht noch eine kleine Umfassungsmauer bauen werde, die das Heiligtum in etwas größerer Entfernung umschließt. Denn von der Hauptmauer muss man noch etwas nach unten, um auf das Niveau zu kommen, auf dem der Prozessionsweg entlang führen soll.

Erst mal die Hohlräume am Prang mit Erde auffüllen und den Zugang zum Tunnel gestalten. Ich denke an eine Leiter, die braucht am wenigsten Platz. So hat man dann nur einen kleinen Raum innerhalb des zentralen Heiligtums, der ja selber nicht allzu groß ist.

Und Steinstufen könnte ich bauen, die hoch zum Heiligtum führen. Da ich etliches an Gestein habe, kann ich das sogar morgen schon in Angriff nehmen und fertig stellen.

Tag 89: Stufenbau und Leiterzugang

Ich hatte sehr viele Stufen mitgenommen. Deswegen habe ich alle Treppenaufgänge zum Heiligtum jetzt mit Steinstufen fertig gestellt. In der Nacht arbeitete ich am Zugang zum Tunnel und auch das Projekt ist inzwischen fertig. Leitern dafür hatte ich noch genügend in meinem Haus.

In der Nacht baute ich unterirdisch wieder Sandstein ab. Fast wäre ich verschüttet worden, genauso wie einer meiner Hunde vor ein paar Tagen. Aber es ging gerade nochmal gut.

Tag 90: Sandeinbrüche

Ich machte mich wieder zurück auf den Weg zum Haus. Ein Creeper hatte am Heiligtum Witterung aufgenommen, aber ich konnte ihm durch einen der zahlreichen Fluchtmöglichkeiten entkommen. Ich erklomm den Hügel, der später direkt neben dem Prozessionsweg stehen wird. Das Sandfeld zu seinen Füßen sieht arg löchrig aus. Ich muss mir noch überlegen, wie ich das Areal später gestalten werde. So wie s jetzt ist, kann es jedenfalls nicht bleiben. Vielleicht fülle ich mir Erde oder Stein auf, im Lagerraum ist noch genug davon vorhanden. Zunächst sollte ich aber den restlichen Sandstein gewinnen. Mein Tunnel lässt sich leicht ausmachen, weil er teils eine Sandsteindecke hat und ich den natürlich nicht abgebaut habe. Das werde ich dann mal im Tagebau machen.



Das Heiligtum selber soll wie gesagt aus Stein sein. Der spezielle Stein, den ich verwenden werde, brennt gerade in den Öfen zu Hause.

Tag 91: Sandstein und Mauer

Die ganze Nacht und den halben Tag gewann ich unterirdisch den Sandstein. Anschließend verbaute ich den Stein gleich wieder an der Mauer des Heiligtums. Drei Tore sind inzwischen fertig gestellt.

Ich habe zwar geplant den Prang aus dunklem Stein herzustellen, aber wenn ich es mir recht überlege, würde er in Sandstein sicher auch super aussehen. Vor allem würde er sich aus der Entfernung deutlicher abheben und nicht wie ein Berg sondern wie ein Bauwerk wirken. Dafür werde ich die Plateaus, die jetzt teilweise aus Erde sind, aus dem anderen Stein bauen. Ich denke, das ist ein guter Plan. Denn die Treppenstufen sind ja auch aus dunklerem Stein, weil Treppenstufen aus Sandstein aus welchem Grunde auch immer, nicht halten.

Wenn der Prang am Tag 100 tatsächlich fertig ist, ich bin optimistisch, dass er es wird, dann werde ich abends ein Feuerwerk machen. Womit auch immer, ich habe noch keine Ahnung. Vielleicht mit dem Schwarzpulver, das ich von den Creepern erbeutet habe. Aber ich weiß immer noch nicht wie ich es zünden kann. Die Fackeln brennen zwar, aber dieses Feuer scheint auf das Schwarzpulver hier keine Wirkung zu haben. Aber ich schaffe das schon, denke ich.

Tag 92: Helles Heiligtum

Ich habe begonnen, den Prang außen mit Sandstein zu verkleiden. Die Teile, die man nicht sieht, können von mir aus aus Erde bleiben. Abends lief ich durch den Tunnel wieder zurück nach Hause. Schon ohne viel Beleuchtung sieht der jetzt helle Bau abends sehr schön aus. Acht Tage habe ich noch Zeit bis zur Eröffnung. Am 69.Tag habe ich erstmals über so etwas nachgedacht. Und etwas über einen Monat hat es dann bis zur Fertigstellung gedauert. Ich werde alle Monate hier zu 30 Tagen rechnen. Hier ändert sich sowieso beim Wetter nichts, es scheint keine Jahreszeiten zu geben, alles sieht gleich aus. Der einzige, der etwas Leben in die Landschaft bringt, bin ich. Ich kann sie so gestalten wie ich möchte.

Ich muss nur aufpassen, dass ich nicht verrückt werde und mich für einen Gott halte.

Was wird das nächste Projekt sein? Ich glaube, ich hatte schon mal über eine Farm nachgedacht, weil ich den Samen gefunden habe.

Tag 93: Es regnet

Wie lange hat es schon nicht mehr geregnet? Keine Ahnung. Jetzt schüttet es wieder wie aus Kübeln. Der Regen begann in genau in dem Moment, in dem ich meinen letzten Sandstein für die senkrechten Außenwände der oberen Terrasse verbaut hatte. Die Nacht zuvor hatte ich wieder unterirdisch Sandstein abgebaut.



Die Mauer um den Heiligen Bezirk ist noch nicht ganz fertig, ein Tor fehlt noch. Auch das äußere Plateau muss ich noch freilegen. Aber das sollte in den letzten 7 Tage zu schaffen sein. Anschließend werde ich über den Prozessionsweg nachdenken.

Ich glaube der gebrannte Stein, so wie die Plateaus selber, wird es werden. An den Seiten werden in regelmäßigen Abständen kleine Pfosten mit Lichtern aufgestellt. Vielleicht mit einem Sandsteinsockel. In der Phantasie ist alles schon fertig und super. Wie breit sollte der Weg werden? 3 Meter sind glaube ich ausreichend für eine Person, dann passt es auch zu den Treppen. Das Dolinenfeld werde ich erst einmal überbrücken, eventuell später mit Erde auffüllen. Was brauche ich jetzt? Zahlreiche Schaufeln und Spitzhacken, aus Eisen, wenn ich noch habe, ansonsten tut es auch Stein.

Tag 94: Kassenhäuschen

Der Regen hat aufgehört. Ich habe mich dann auf den Weg zum Heiligtum gemacht. Dort habe ich begonnen die untere Plattform endgültig freizulegen. Unter einer der Treppen die zur oberen Plattform führen, ist unser Zugang in den Tunnel. Ich habe ein Fenster in den kleinen oberen Raum eingebaut, der ein wenig breiter als die Treppe ist. Darum ist das nicht 100% symmetrisch. Aber das macht gar nichts, denn man kann sich vorstellen, dass das Heiligtum alt ist und dieses Räumchen neueren Datums, vielleicht als Kassenhäuschen errichtet.

Natürlich wird hier nie jemand Eintritt bezahlen. Aber ich brauche eine Erklärung für diesen kleinen Makel. Ich muss mal sehen, ob ich den Raum nicht doch noch kleiner machen kann, damit er ganz unter die Treppe passt. Vielleicht verlege ich die Tür auch noch etwas. Ich bin optimistisch.

Ein wenig Gold könnte man auf die Spitze des Heiligtums setzen. Gold habe ich aber noch nicht gefunden. Hingegen habe ich schon bei meinen Färbetests gelbe Wolle hergestellt. Eine goldgelbe Spitze auf das Dach des Prang, je eine auf die Tore... Das ist alles noch machbar

Tag 95: Überflüssiges und grandioses

Ich habe den Raum etwas umgestaltet. Jetzt passt er genau unter die Treppe. Nach beiden Seiten ist ein Fenster eingebaut so kann ich sehen, ob nachts auf der Terrasse Monster ihr Unwesen treiben.

Auf die bereits fertigen Tore habe ich eine gelbe Spitze gesetzt. Es sieht einfach grandios aus.

Die meiste Zeit habe ich allerdings wieder mit dem Entfernen von überflüssigem Gestein oder Erde von der unteren Plattform verbracht.

Tag 96: Kampf mit Spinnen und Selbstschussanlage

In der Nacht hatte ich auf der Terrasse den Ausblick bewundert. Da attackierte mich eine Spinne, die offenbar am Haus hochgeklettert war. Ich konnte sie mit Pfeil und Bogen erlegen.

Meine Hunde, die bisher immer brav auf ihren Plätzen gesessen hatten, kamen auf die Terrasse um zu helfen. Ich konnte sie aber beruhigen.

Allerdings brauchte ich dringend etwas zu essen, um meine Energie wieder aufzufüllen. Und so machte ich mich auf die Jagd nach Schweinefleisch. Pfeil und Bogen hatte ich dabei. Zunächst mal aber musste ich wieder einige Creeper erlegen.

Die Schweine waren schlauer als ich. Sie waren auf einem Berg. Ich schoss von unten hinauf. Einer der Pfeile prallte ab und traf mich tödlich.

Immerhin war ich, nachdem ich wieder erwachte, erneut voller Energie und Tatendrang. Ich arbeitete weiter an der Terrasse des Heiligtums. Als es dunkel wurde ging ich in den Untergrund und baute wieder etwas Sandstein ab. Noch ist ja ein Tor fertigzustellen.

Tag 97: Das Heiligtum ist fertig

In der Nacht habe ich wieder Sandstein abgebaut. Meine unterirdische Mine



scheint sich inzwischen bis unter das angrenzende Wasser hinzuziehen. Der herabfallende Sand hat bisher verhindert, dass es zu einem Wassereinbruch kommt. Mit dem Sandstein konnte ich jetzt auch den letzten Rest der Umfassungsmauer fertigstellen.

Am Nachmittag habe ich dann mit dem Prozessionsweg begonnen. Bis kurz vor den Sanddolinien ist er jetzt fast schon

fertig. Es fehlen nur noch die Lichter.

Tag 98: Brücke über Dolinen

Heute widmete ich mich ganz dem Prozessionsweg, deren Basis aus Erde jetzt fertig ist. Morgen werde ich die Steindecke fertig verlegen. Es bleiben noch die Lichter am Weg und eine goldene oder gelbe Spitze für das Zentrum des Heiligtums.

Ferner habe ich gemerkt, dass meine kleine Brücke über den Kanal etwas zu nahe an dem Prozessionsweg liegt. Ich werde für diesen eine eigene Brücke bauen. Die kleine Brücke werde ich etwas in Richtung Haus verlegen. Dann kann hinter der kleinen Brücke die Planung für ein Landwirtschaftszentrum beginnen.

Tag 99: Goldene Spitze

Heute habe ich dem ganzen Bauwerk die Krone aufgesetzt. Jetzt erstrahlt die Spitze in Gold. Ja, ich weiß, es ist nur ein wollenes Gelb, aber es sieht goldig aus.



Der Prozessionsweg ist inzwischen auch fertig. Die Brücke über den Kanal fehlt noch, aber ich kann ja auch zunächst noch die kleine Brücke nutzen. Wie weit soll der Prozessionsweg gehen? Soll ich die Brücke besonders ausgestalten? Soll ich einen kleineren Prang am südlichen Ende bauen, als Kontrapunkt sozusagen? Alle Fragen werde ich irgendwann sicher beantworten können.

Aber nach Tag 100 werde ich es zunächst etwas ruhiger angehen lassen. Vielleicht gehe ich mal angeln. Ich habe mir eine Angel gebastelt. Eventuell kann man sogar etwas fangen.

Tag 100: Eröffnung der Anlage

Nach dem Anbringen von einigen Lichtelementen an dem Prozessionsweg und sonstigen kleineren Verschönerungen konnte heute das Heiligtum inklusive Prozessionsweg feierlich eröffnet werden. Die ganze bekannte Bevölkerung der Welt war erschienen. Der Blick von der oberen Terrasse des Heiligtums auf Leuchtturm und Haus ist wirklich beeindruckend. Das alles habe ich innerhalb von 100 Tagen erschaffen? Beachtlich. Nachts schaute ich dann vom Leuchtturm wieder zurück. Die Fackeln erhellen die Landschaft und den Prozessionsweg nicht sehr. Entweder muss ich noch ein paar mehr aufstellen, oder ich lasse das ganze mal.



Jetzt werde ich etwas kürzer treten. Wie gesagt, eine Angel habe ich mir gebastelt, ich werde etwas fischen. Und Schafe werde ich auch suchen, die weißen, denn der Leuchtturm ist ja farblich zumindest noch nicht akkurat.

Das Feuerzeug habe ich heute auch schon mal ausprobiert. Ich habe etwas Holz angezündet worauf gleich zwei Bäume in Flammen aufgingen. In einem

dichteren Wald muss man etwas vorsichtiger mit dem Feuerzeug sein.

Vielleicht werde ich mir ein bisschen von den zahlreich vorhandenen Steinen und Erden mitnehmen und in der Umgebung einige Notunterkünfte bauen. Falls ich mal draußen von der Dunkelheit überrascht werde.

Ende Teil I